


→ Geschäftsbericht 2025



 Schwabenverlag
Unternehmensgruppe
Schwabensverlag AG

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
mit Sitz in Ostfildern,
Senefelderstraße 12

Wertpapier-Kennnummer: 721 750, 721 753
ISIN: DE 0007217507

Inhalt

- | | | | |
|-----------|--|-----------|---|
| 3 | Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung 2026 | 26 | Gewinn- und Verlustrechnung
der Schwabenverlag Aktiengesellschaft
für das Geschäftsjahr 2025 |
| 7 | Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Struktur der Geschäfte 2026 | 28 | Entwicklung des Anlagevermögens
der Schwabenverlag Aktiengesellschaft
im Geschäftsjahr 2025 |
| 8 | Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025 | 30 | Anhang für das Geschäftsjahr 2025 |
| 22 | Bericht des Aufsichtsrats | 34 | Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers |
| 24 | Bilanz der Schwabenverlag Aktiengesellschaft
zum 31. Dezember 2025 | | |



Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Senefelderstr. 12, 73760 Ostfildern
WKN-Stammaktien: 721 750
WKN-Vorzugsaktien: 721 753
ISIN: DE 0007217507

Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung 2026 der

**Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Senefelderstraße 12, 73760 Ostfildern**

**Wir laden die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am
6. Mai 2026 um 10:30 Uhr (MESZ) (Einlass 9:30 Uhr [MESZ])**

im Tagungszentrum Hohenheim
Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Paracelsusstraße 91, 70599 Stuttgart

stattfindenden

ordentlichen Hauptversammlung

ein.

Tagesordnung der Hauptversammlung

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2025 und des Lageberichts für die Schwabenverlag Aktiengesellschaft sowie des Berichts des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2025

Die vorgenannten Unterlagen können in den Geschäftsräumen der Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Senefelderstraße 12, 73760 Ostfildern und im Internet unter www.schwabenverlag.de unter der Rubrik „Investor Relations“ eingesehen werden. Die Unterlagen werden auch in der Hauptversammlung ausliegen und näher erläutert. Auf Verlangen wird jedem Aktionär kostenlos und unverzüglich eine Abschrift der vorgenannten Unterlagen übersandt. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss bereits gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen ist daher zu Tagesordnungspunkt 1 keine Beschlussfassung vorgesehen.

2. Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Geschäftsjahr 2025 ausgewiesenen Bilanzgewinn

der Schwabenverlag Aktiengesellschaft in Höhe von EUR 180.661,39 auf neue Rechnung vorzutragen.

3. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2025

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, dem Vorstand, der im Geschäftsjahr 2025 amtiert hat, für diesen Zeitraum Entlastung zu erteilen.

4. Beschlussfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2025

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Mitgliedern des Aufsichtsrats, die im Geschäftsjahr 2025 amtiert haben, für diesen Zeitraum Entlastung zu erteilen.

5. Beschlussfassung über die Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2026

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Häring Hällfritsch Partner mbB Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2026 zu wählen.

6. Beschlussfassung über die Änderung der Satzung der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

Mit Ablauf dieser Hauptversammlung endet die Amtszeit sämtlicher derzeitiger Mitglieder des Aufsichtsrats der Schwabenverlag Aktiengesellschaft.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat sind der Auffassung, dass es vor dem Hintergrund der Größe und Struktur des Unternehmens angemessen ist, die Größe des Aufsichtsrats künftig auf drei Mitglieder zu reduzieren. Aus der Verkleinerung des Aufsichtsrats ergibt sich aus Sicht von Vorstand und Aufsichtsrat konsequenter Änderungsbedarf bei den Vorschriften über die Beschlussfähigkeit des Aufsichtsrats.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen daher vor, die folgenden Vorschriften der Satzung der Schwabenverlag Aktiengesellschaft wie folgt zu ändern:

- a.) Änderung des § 7 Abs. 1 der Satzung (Zusammensetzung des Aufsichtsrats):

„Der Aufsichtsrat besteht aus drei Mitgliedern. Der Aktionär Bistum Rottenburg-Stuttgart hat das Recht, ein Mitglied in den Aufsichtsrat zu entsenden. Die übrigen Mitglieder werden von der Hauptversammlung gewählt.“

- b.) Änderung des § 9 Abs. 5 der Satzung (Beschlussfähigkeit des Aufsichtsrats):

„Der Aufsichtsrat ist nur beschlussfähig, wenn mindestens drei Mitglieder an der Beschlussfassung teilnehmen. Maßgebend für die Wirksamkeit einer Beschlussfassung ist die Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Im Falle der Stimmengleichheit stehen dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats bei einer erneuten Abstimmung, wenn auch diese Stimmengleichheit ergibt, zwei Stimmen zu. Dem Stellvertreter steht die zweite Stimme nicht zu.“

Im Übrigen bleibt die Satzung unverändert.

7. Wahl zum Aufsichtsrat

Mit Ablauf dieser Hauptversammlung endet die Amtszeit sämtlicher derzeitiger Mitglieder des Aufsichtsrats der Schwabenverlag Aktiengesellschaft.

Der Aufsichtsrat setzt sich – vorbehaltlich des Wirksamwerdens der unter Tagesordnungspunkt 6 vorgeschlagenen Satzungsänderung durch Eintragung in das Handelsregister – gemäß §§ 95, 96 Abs. 1, 101 Abs. 1 AktG in Verbindung mit § 7 Abs. 1 der Satzung (neu) aus drei Mitgliedern zusammen.

Der Aktionär Bistum Rottenburg-Stuttgart hat mit Blick auf die Neufassung von § 7 Abs. 1 der Satzung das Recht, ein Mitglied in den Aufsichtsrat zu entsenden. Das Bistum Rottenburg-Stuttgart hat mitgeteilt, dass es Herrn Dr. theol. Clemens Stroppel erneut als Mitglied des Aufsichtsrats entsenden wird. Die übrigen zwei Mitglieder werden von der Hauptversammlung gewählt.

Der Aufsichtsrat schlägt zur Wiederwahl in den Aufsichtsrat vor:

Frau Andrea Niederstadt, Dipl. Bibl., Verlagsbuchhändlerin, Sachbearbeiterin Marketing/Vertrieb

Schwabenverlag Aktiengesellschaft, 79424 Auggen, und

Herrn Konrad Höß, Unternehmensberater,

Fundraising & Kommunikation, 86153 Augsburg.

Mitteilungen und Informationen für die Aktionäre

1. Teilnahme an der Hauptversammlung und Ausübung des Stimmrechts

Teilnahme an der Hauptversammlung

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die sich vor der Hauptversammlung bei der Gesellschaft anmelden und der Gesellschaft ihren Anteilsbesitz nachweisen.

Die Anmeldung muss in deutscher oder englischer Sprache schriftlich, per Telefax oder in Textform (§ 126b BGB) erfolgen. Zum Nachweis des Anteilsbesitzes reicht eine in Textform in deutscher oder englischer Sprache erstellte Bescheinigung des depotführenden Instituts über den Anteilsbesitz („Berechtigungsnachweis“) aus.

Erläuterungen zur Bedeutung des Nachweisstichtages

Der Berechtigungsnachweis muss sich auf den Geschäftsschluss des zweiundzwanzigsten Tages vor der Hauptversammlung, also auf den **14. April 2026 (24:00 Uhr [MESZ])** („Nachweisstichtag“), beziehen.

Der Nachweisstichtag ist das entscheidende Datum für den Umfang und die Ausübung des Teilnahme- und Stimmrechts in der Hauptversammlung. Im Verhältnis zur Gesellschaft gilt für die Teilnahme an der Hauptversammlung oder die Ausübung des Stimmrechts als Aktionär nur, wer einen Berechtigungsnachweis zum Nachweisstichtag erbracht hat. Dies bedeutet, dass Aktionäre, die ihre Aktien erst nach dem Nachweisstichtag erworben haben, weder an der Hauptversammlung teilnehmen können noch Stimmrechte in der Hauptversammlung haben. Der Nachweisstichtag hat keine Auswirkungen auf die Veräußerbarkeit der Aktien. Aktionäre, die ihre Aktien nach dem Nachweisstichtag veräußern, sind deshalb – bei rechtzeitiger Anmeldung und Vorlage des Berechtigungsnachweises – im Verhältnis zur Gesellschaft trotzdem zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung ihres Stimmrechts berechtigt. Der Nachweisstichtag ist für die Dividendenberechtigung ohne Bedeutung.

Die Anmeldung und der Berechtigungsnachweis müssen der Gesellschaft bis sechs Tage vor der Hauptversammlung, also spätestens bis zum **29. April 2026 (24:00 Uhr [MESZ])**, unter folgender Adresse zugehen:

Schwabenverlag AG

– Vorstand –

Senefelderstraße 12

73760 Ostfildern

Fax: +49 711 4406-101

E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

Stimmrechtsvertretung

Das Stimmrecht kann durch einen Bevollmächtigten, zum Beispiel durch ein Kreditinstitut oder eine Vereinigung von Aktionären, ausgeübt werden. Auch in diesem Fall ist die rechtzeitige Anmeldung durch den Aktionär oder den Bevollmächtigten erforderlich.

Die Erteilung der Vollmacht, ihr Widerruf und der Nachweis der Bevollmächtigung gegenüber der Gesellschaft bedürfen der Textform. Die Erteilung und der Nachweis einer Vollmacht können unter Nutzung des Vollmachtsformulars, das sich auf der Rückseite der Eintrittskarte befindet, erfolgen. Die Eintrittskarte wird den Aktionären nach der oben beschriebenen form- und fristgerechten Anmeldung zugesandt beziehungsweise auf Verlangen zugesandt. Ausnahmen vom Textformerfordernis können für Kreditinstitute, Aktionärsvereinigungen und sonstige von § 135 AktG erfasste Intermediäre oder nach § 135 AktG Gleichgestellte bestehen. Daher bitten wir unsere Aktionäre, sich bezüglich der Form der Vollmachten an Kreditinstitute, Aktionärsvereinigungen und sonstige von § 135 AktG erfasste Intermediäre oder nach § 135 AktG Gleichgestellte zu wenden und sich mit diesen abzustimmen.

Der Nachweis der Bevollmächtigung kann an die nachfolgend genannten Kontaktdaten der Gesellschaft in Textform übermittelt werden:

Schwabenverlag AG
– Vorstand –
Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

Die Gesellschaft bietet ihren Aktionären weiter an, sich von weisungsgebundenen Stimmrechtsvertretern der Gesellschaft vertreten zu lassen. Den Stimmrechtsvertretern müssen neben einer Vollmacht auch Weisungen für die Ausübung des Stimmrechts erteilt werden. Die Erteilung der Vollmacht, ihr Widerruf und der Nachweis der Bevollmächtigung der Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft gegenüber der Gesellschaft bedürfen der Textform. Wir weisen darauf hin, dass die Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft das Stimmrecht nur zu denjenigen Punkten der Tagesordnung ausüben können, zu denen ihnen Weisungen erteilt wurden. Eine Ausübung der Stimmrechte durch die Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft nach eigenem Ermessen ist nicht möglich. Die Aktionäre werden gebeten, für die Vollmachten- und Weisungserteilung an die von der Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreter das entsprechende Formular zu verwenden, welches auf der Eintrittskarte abgedruckt ist.

2. Gegenanträge und Wahlvorschläge

Jeder Aktionär ist berechtigt, Gegenanträge gegen Vorschläge von Vorstand und/oder Aufsichtsrat zu bestimmten Punkten der Tagesordnung sowie Wahlvorschläge zur

Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern oder Abschlussprüfern zu übersenden. Gegenanträge (nebst Begründung) oder Wahlvorschläge zur Hauptversammlung sind gemäß §§ 126 Abs. 1, 127 AktG ausschließlich an die folgende Adresse zu richten:

Schwabenverlag AG
– Vorstand –
Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: Vorstand@Schwabenverlag.de

Rechtzeitig bis zum **21. April 2026 (24:00 Uhr [MESZ])** unter dieser Adresse eingegangene Gegenanträge oder Wahlvorschläge werden unverzüglich im Internet unter schwabenverlag.de unter der Rubrik „Investor Relations“ zugänglich gemacht.

3. Informationen zum Datenschutz

Die Schwabenverlag Aktiengesellschaft verarbeitet im Rahmen der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Hauptversammlung, der Teilnahme des Aktionärs an dieser, zur Erfüllung der aktienrechtlichen Anforderungen (z. B. für das Teilnehmerverzeichnis) und zur Ermöglichung der Ausübung der Aktionärsrechte (z. B. Teilnahmerecht, Wortmeldung und Stimmabgabe) folgende Kategorien Ihrer personenbezogenen Daten: Kontaktdaten (zum Beispiel Vor- und Nachname, Adresse, E-Mail-Adresse; gegebenenfalls Vor- und Nachname, Adresse, E-Mail-Adresse einer bevollmächtigten Person), Informationen über Ihre Anteile (zum Beispiel Aktienanzahl, Besitzart), Verwaltungsdaten (zum Beispiel die Eintrittskartenummer) sowie die jeweilige Abstimmung zum jeweiligen Tagesordnungspunkt. Die Verarbeitung von personenbezogenen Daten im Rahmen der Hauptversammlung basiert auf Art. 6 Abs. 1 lit. c Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie auf Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO. Danach ist eine Verarbeitung personenbezogener Daten rechtmäßig, wenn die Verarbeitung zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung oder Durchführung eines Vertrages erforderlich ist. Die Schwabenverlag Aktiengesellschaft ist rechtlich sowie gemäß ihrer Satzung verpflichtet, die Hauptversammlung der Aktionäre durchzuführen. Um dieser Pflicht nachzugehen, ist die Verarbeitung der oben genannten Kategorien personenbezogener Daten unerlässlich. Ohne Angabe Ihrer personenbezogenen Daten können Sie sich nicht zur Hauptversammlung anmelden.

Sofern die Schwabenverlag Aktiengesellschaft diese Daten nicht direkt vom betroffenen Aktionär oder Vertreter erhält, werden ihnen diese von den jeweils für den Aktionär tätigen Finanz- oder Kreditinstituten zur Verfügung gestellt.

Für die Datenverarbeitung ist die Schwabenverlag Aktiengesellschaft verantwortlich.

Die Kontaktdaten lauten:

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Senefelderstr. 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

Personenbezogene Daten, die Sie betreffen, werden grundsätzlich nicht an Dritte weitergegeben. Ausnahmsweise erhalten auch Dritte Zugang zu diesen Daten, sofern diese von der Schwabenverlag Aktiengesellschaft zur Erbringung von Dienstleistungen im Rahmen der Durchführung der Hauptversammlung beauftragt wurden. Hierbei handelt es sich um typische Hauptversammlungs-dienstleister, wie etwa Hauptversammlungsagenturen, Rechtsanwälte oder Wirtschaftsprüfer. Die Dienstleister erhalten personenbezogene Daten nur in dem Umfang, der für die Erbringung der Dienstleistung notwendig ist und verarbeiten die Daten ausschließlich im Auftrag und nach Weisungen der Schwabenverlag Aktiengesellschaft.

Die oben genannten Daten werden je nach Einzelfall bis zu 3 Jahre (aber nicht weniger als 2 Jahre) nach Beendigung der Hauptversammlung aufbewahrt und dann gelöscht, es sei denn, wenn und soweit uns gesetzliche Nachweis- und Aufbewahrungspflichten (z. B. im AktG, im Handelsgesetzbuch oder in der Abgabenordnung) zu einer längeren Speicherung verpflichten oder die Daten für gerichtliche oder außergerichtliche Verfahren, beispielsweise im Falle von Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen, erheblich sind; in diesen Fällen speichert die Schwabenverlag Aktiengesellschaft die Daten, solange die entsprechenden Nachweis- und Aufbewahrungspflichten bestehen oder bis zum rechtskräftigen oder anderweitig endgültigen Abschluss der entsprechen-

den Verfahren, einschließlich etwaiger Vollstreckungsverfahren.

Sie haben das Recht, über die personenbezogenen Daten, die über Sie gespeichert wurden, auf Antrag unentgeltlich Auskunft zu erhalten. Zusätzlich haben Sie im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben das Recht auf Berichtigung unrichtiger Daten, das Recht, die Einschränkung der Verarbeitung von zu umfangreich verarbeiteten Daten zu verlangen und das Recht auf Löschung von unrechtmäßig verarbeiteten beziehungsweise zu lange gespeicherten personenbezogenen Daten, soweit dem keine gesetzliche Aufbewahrungspflicht und keine sonstigen Gründe nach Art. 17 Abs. 3 DSGVO entgegenstehen. Darüber hinaus haben Sie unter Umständen das Recht auf Übertragung sämtlicher von Ihnen an uns übergebener Daten in einem gängigen Dateiformat. Zur Ausübung Ihrer Rechte genügt eine entsprechende E-Mail an: Datenschutz@Schwabenverlag.de.

Zudem haben Sie auch das Recht zur Beschwerde bei einer Datenschutzaufsichtsbehörde. Den Datenschutzbeauftragten der Schwabenverlag Aktiengesellschaft erreichen Sie unter folgender Adresse:

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
– Dirk Janthur –
Senefelderstr. 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: dirk.janthur@janthur.net

Ostfildern, im März 2026

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Der Vorstand
Ulrich Peters

Schwabenverlag Aktiengesellschaft

Struktur der Geschäfte 2026

Die Schwabenverlag AG betätigt sich unternehmerisch

an den Standorten:

- 73760 Ostfildern
Hauptsitz
Patmos Verlag
Schwabenverlag
Matthias Grünewald Verlag
Jan Thorbecke Verlag
Bücher & Kunst SV GmbH
- 79427 Eschbach
Verlag am Eschbach

in den Geschäftsfeldern:

Verlage

Zeitungs- und Zeitschriftenobjekte

- Katholisches Sonntagsblatt
Das Magazin für die Diözese Rottenburg-Stuttgart
- L'Osservatore Romano
Wochenzeitung aus dem Vatikan
- Dienst am Wort
- Prediger und Katechet
- Katechetische Blätter
- WortGottesFeiern
- Wort und Antwort
- Theologische Quartalschrift
- Unsere Post

Buchverlage

- Patmos Verlag
- Schwabenverlag
- Verlag am Eschbach
- Matthias Grünewald Verlag
- Jan Thorbecke Verlag
- Ver Sacrum Kunstverlag

Handel

- Fachbuchhandel in Tübingen und Ulm
- Versandbuchhandel in Rottenburg

Lagebericht der Schwabenverlag Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2025

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Die Schwabenverlag AG ist ein Unternehmen mit einer mehr als 175-jährigen Geschichte. Im Einklang mit seiner Tradition präsentiert es sich heute als ein modernes mittelständisches Medienunternehmen. Es gilt bei seinen Kundinnen und Kunden als leistungsfähiger und engagierter Partner in den Geschäftsfeldern Verlage und Buchhandel. Zum verlegerischen Portfolio zählen neben dem *Katholischen Sonntagsblatt*, dem Magazin für die Diözese Rottenburg-Stuttgart, die deutschsprachige Ausgabe des *Osservatore Romano*, einige der marktführenden katholischen Predigt- und Pastoralzeitschriften, zwei namhafte theologische Fachzeitschriften sowie die Buchverlage des *Schwabenverlags*, der *Matthias Grünewald Verlag*, der *Verlag am Eschbach*, der *Jan Thorbecke Verlag* und – an deren Spitze und als leitendes Label – der *Patmos Verlag*. Buchhändlerisch ist das Unternehmen in drei Fachbuchhandlungen in Ulm, Tübingen und Rottenburg engagiert.

Unsere Kerngeschäfte sind Medieninhalte sowie mediennahe Produktions- und Dienstleistungsgeschäfte. Die Kernmärkte liegen in Deutschland und im deutschsprachigen Ausland. Dort erzielt die Schwabenverlag AG 96 Prozent (Vorjahr: 96 Prozent) ihres Umsatzes.

Im Jahresdurchschnitt beschäftigten die Schwabenverlag AG und ihre Tochter 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 94).

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2025 erstmals nach zwei Jahren des Abschwungs wieder leicht gewachsen. Das *Bruttoinlandsprodukt (BIP)* stieg im Vergleich zum Vorjahr um moderate 0,2 Prozent, wie das *Statistische Bundesamt* mitteilte. Zur Jahreswende gaben die Konjunkturdaten dabei ein gemischtes Bild ab. Im Jahresabschlussquartal legte das *BIP* um 0,3 Prozent zu, während es im Sommerhalbjahr geschrumpft war und im Herbst stagnierte. Auch schon zuvor war das Bruttoinlandsprodukt geschrumpft, 2023 um 0,9 Prozent und 2024 um 0,5 Prozent. Mit dem schmalen Zuwachs von 0,2 Prozent hat Deutschland die vorherigen beiden Rezessionsjahre nun knapp hinter sich gelassen. Im längerfristigen Vergleich liegt die Wirtschaftsleistung jedoch lediglich um 0,3 Prozent höher als im Jahr 2019, dem Jahr vor der Pandemie. Solch einen langen und tiefen Wirtschaftsabschwung hatte die Bundesrepublik bislang nicht erlebt. Eine sechsjährige Phase ohne steigendes Bruttoinlandsprodukt ist einmalig in der Geschichte unseres Landes, das damit auch international zurückbleibt. Im Euroraum legte die Wirtschaftsleistung im fraglichen Zeitraum um 6,3 Prozent zu, in Spanien sogar um 10,2 Prozent.

Das in der Summe überschaubare Wachstum verdankt sich insbesondere gestiegenen Konsumausgaben der privaten Haushalte (+1,4 Prozent) und des Staates (+1,5 Prozent), Exporte und Investitionen hingegen entwickelten sich schwach. Parallel dazu weitete die öffentliche Hand ihren Einfluss aus. Die Staatsquote stieg auf 50,3 Prozent und betrug erstmals seit den Corona-Jahren wieder über 50 Prozent. Mehr als die Hälfte des in Deutschland erwirtschafteten geht durch die umverteilenden Hände des Staates.

Das geopolitische Umfeld sorgte für dauernde Unruhe, und eine weit verbreitete und tiefgreifende Verunsicherung der Bevölkerung blieb das ganze Jahr über hoch. Sie erwies sich als Gift für die Konjunktur und spiegelt sich in stark schwankenden Stimmungsindizes mit uneinheitlicher Richtung. Der *Ifo-Geschäftsklimaindex* bewegt sich seit 2023 auf niedrigem Niveau (um 87 Punkte) nur geringfügig, im November und Dezember 2025 notierte er sogar noch schwächer und spiegelt die bleierne Zeit der vergangenen Jahre und die Skepsis bezüglich einer sich abzeichnenden Trendwende. „Die deutsche Wirtschaft zweifelt an einer baldigen Erholung“, kommentierte *Ifo-Präsident Clemens Fuest*. Auch das *Konsumbarometer des Handelsverbands Deutschland (HDE)* stieg unterjährig zwar leicht an, fiel aber ausgerechnet in der umsatzstärksten Zeit zum Jahresende mit rund 95 Punkten auf das niedrigste Niveau seit Jahresanfang zurück. Während des ganzen Jahres 2025 fehlten die Impulse für eine nachhaltige Verbesserung der Verbraucherstimmung, und auch die Weihnachtszeit hatte keinen stimmungsaufhellenden Effekt. Der *HDE* beurteilt das Jahr „2025 – ähnlich wie das gesamtwirtschaftliche Wachstum – als ein verlorenes Jahr“. Das bestätigt auch die Entwicklung des *GfK-Konsumklimaindex*. Das Barometer, das die Kauflaune der Verbraucherinnen und Verbraucher abbildet, sank zum Jahresende um 3,5 Punkte auf minus 26,9 Zähler, wie die *GfK-Marktforscher* und das *Nürnberg Institut für Marktentscheidungen* ermittelten. Einen niedrigeren Wert hatte es zuletzt im April 2024 gegeben. Trotz einer leichten Zunahme der Realeinkommen um 0,9 Prozent, stieg die Sparneigung das ganze Jahr über kontinuierlich an und erreichte im Dezember einen Spitzenwert von 110 Punkten, während die Anschaffungsneigung ebenso kontinuierlich sank, sich erst im Herbst erholte, um schließlich auf dem niedrigen Wert von 85,9 Punkten vom Jahresanfang zu verharren. Die Schere zwischen beiden Komponenten blieb das ganze Jahr über weit geöffnet, die Konsumdynamik verhalten und die Sparquote überdurchschnittlich hoch.

Lange Zeit hatte sich die Mehrheit der Bevölkerung zwar über die wirtschaftliche Schwäche besorgt gezeitigt, sich aber nur begrenzt als persönlich von der Krise betroffen bezeichnet. Diese Einschätzung änderte sich

insbesondere in den letzten Monaten des Jahres 2025. Der Kreis derer, die Wohlstandsverluste fürchten und begannen, sich – insbesondere auch in Baden-Württemberg – ernsthafte Sorgen um ihren Arbeitsplatz zu machen, erhöhte sich deutlich, wie unter anderem der *25. BaWü-Check des Instituts für Demoskopie Allensbach*, offenbarte.

Währenddessen stabilisierten sich die Verbraucherpreise. Die Inflation entfernte sich deutlich von den Rekordhöhen der Vorjahre und näherte sich mit durchschnittlichen 2,2 Prozent dem mittelfristigen Ziel der *Europäischen Zentralbank (EZB)* an. Das konnte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Preisniveau insgesamt hoch blieb. Allein von 2020 bis 2025 verzeichnet der *Verbraucherpreisindex* einen Zuwachs von 22 Prozent.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen war das Wachstumspotential für den Einzelhandel gering. Viele Unternehmen verzeichneten sinkende Umsätze und rückläufige Gewinne. Wie beispielsweise die Auswertungen des *Datev-Mittelstandsindex* illustrieren, ging das Weihnachtsgeschäft an den *kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) des Einzelhandels* bereits zum vierten Mal in Folge komplett vorbei. Die Umsatzentwicklung dieser Handelssparte lag im saisonbereinigten Vorjahresvergleich bei -1,3 Prozent. Schon im Vorjahr war deren Umsatz um insgesamt 2,0 Prozent gesunken. Insgesamt addiert sich ein Rückgang von rund 10 Prozent in nur vier Jahren. Die schwierige wirtschaftliche Lage der *KMU* spitze sich weiter zu, kommentiert der *Datev Mittelstandsindex* diese Entwicklung. Vor allem Kleinst- und kleine Unternehmen, zunehmend aber auch solche mittlerer Größenklasse, spürten die anhaltende Kaufzurückhaltung, steigende Kosten und den strukturellen Wandel besonders stark. Die Bewertung des Geschäftsjahres gleicht der des *HDE*: 2025 sei ein weiteres verlorenes Jahr.

Größere Unternehmen hingegen vermochten ihre Erlöse zu steigern. Unter dem Strich stiegen die Umsätze des stationären Einzelhandels 2025 laut den *Berechnungen des Handelsverbands Deutschland (HDE)* insgesamt nominal um 1,6 Prozent, preisbereinigt und real stagnierten sie bei 0,0 Prozent. Unter Einbeziehung des Online-Handels, der nach wachstumsschwachen Jahren wieder an Dynamik gewann, stiegen die Umsätze im Einzelhandel nach vorläufigen Auswertungen des Statistischen Bundesamts real um 2,7 Prozent.

Insgesamt hat sich der E-Commerce deutlich besser entwickelt als der traditionelle stationäre Einzelhandel. Der deutsche Online-Handel ist 2025 um 3,2 Prozent gewachsen, wie der *Bundesverband E-Commerce & Versandhandel (bevh)* mitteilte. Der B2C-E-Commerce in Deutschland wuchs 2025 trotz Preisaufrtrieb, wirtschaftlicher Unsicherheit und gedämpfter Konsumlaune insbesondere bei Lebensmitteln (+5,5 Prozent), Medikamenten (+6,0 Prozent) und Drogerieartikeln (+4,6 Prozent). Die Treiber dieser Entwicklung sind vielfältig. Die Digitalisierung stationärer Händler, Social Media und das Smartphone als ständiger Begleiter lenken zunehmend Käufe ins Netz. Gleichzeitig beschleunigt die abnehmende stationäre Angebotsdichte das Wachstum, und lokale Versor-

gungslücken machen den Onlinekauf mancherorts zur notwendigen Option.

Entwicklung relevanter Märkte

Die herausfordernde gesamtwirtschaftliche Lage wirkt sich auch auf die für unsere Geschäfte relevanten Märkte aus.

Schwierige Zeiten für Buchhändler: Im vergangenen Jahr sank der Umsatz in den zentralen Vertriebskanälen des deutschen Buchhandels – einschließlich des Online-Buchhandels – um 2,9 Prozent, wie der *Börsenverein des Deutschen Buchhandels* mitteilte. Die Durchschnittspreise für Bücher konnten zwar leicht um 2,1 Prozent erhöht werden, der Preisanstieg konnte den Absatzverlust von 4,9 Prozent aber nicht ausgleichen. In den Buchhandlungen vor Ort war die Entwicklung fast deckungsgleich mit dem Ergebnis aller Vertriebswege. Das stationäre Sortiment ging mit einem Umsatzminus von 3,0 Prozent aus dem Jahr 2025. Dabei wurden 5,6 Prozent weniger Bücher gekauft als 2024, während die Preise um 2,8 Prozent nach oben kletterten.

Der Börsenverein spricht von einem „schwachen Jahr 2025“, das „nicht an die positiven Ergebnisse der beiden Vorjahre anknüpfen“ habe können. 2024 (+0,8 Prozent) und 2023 (+2,9 Prozent) waren die Umsätze der Buchhändler noch leicht gestiegen, allerdings sorgten schon in den Vorjahren allein die höheren Preise (2024: +2,6 Prozent; 2023: +4,9 Prozent) für eine positive Bilanz, der Absatz (2024: -1,7 Prozent; 2023: -1,9 Prozent) war rückläufig. Das geht aus dem *Branchenmonitor Buch des Börsenvereins* hervor, der von *Media Control* erhoben wird. Allein während der letzten vier Jahre addieren sich die kontinuierlichen Absatzzurückgänge damit inzwischen auf oberhalb von 10 Prozent. Der Buch(nachfrage)markt schrumpft bei steigenden Preisen.

Bei den Warengruppen dominierten die roten Vorzeichen. Einzig und allein die Belletristik leuchtete mit einem Plus von 1,3 Prozent grün. Alle anderen Warengruppen melden mehr oder weniger deutliche Rückgänge: Karten und Kalender lagen mit 15,0 bzw. 1,4 Prozent im Minus, Ratgeber mit 7,0 Prozent, die Geisteswissenschaften mit 5,0 Prozent. Auch die Warengruppen Religion/Theologie und Philosophie/Theologie spiegeln die gesamthafte Branchenentwicklung wider: (Vermeintlichen) Umsatzzuwachsen von 0,6 Prozent stehen Absatzzurückgänge von 2,2 Prozent gegenüber, die durch Preiserhöhungen von 2,8 Prozent überkompensiert werden.

Die Online-Umsätze und eBooks, die der Branche mindestens zeitweise durch die Krise(n) halfen, trugen auch 2025 nicht wirklich zur Entspannung bei. Laut *Bundesverband E-Commerce und Versandhandel Deutschland e. V. (bevh)* lagen die Online- und Internet-Umsätze mit Büchern, eBooks und Hörbüchern im Jahr 2025 bei rund € 3,19 Mrd. (Vorjahr: € 3,18 Mrd.). Diese Warenkategorie entwickelte sich gemessen am gesamten E-Commerce-Markt nur stark unterdurchschnittlich und war damit einmal mehr jene mit dem niedrigsten Umsatzzuwachs von 0,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Der Verkauf von eBooks ist mit einem Anteil von 86,2 Prozent (Vorjahr: 88,8 Prozent) insbesondere ein Phänomen der Warengruppe Belletristik. Er zeigt sich auch im Jahr 2025 als stabiler Bestandteil des Buchmarkts, wobei das Wachstum jedoch wie schon in den Vorjahren eher moderat verläuft. Der Umsatz bewegt sich in einem reifen Markt im 1. Halbjahr 2025, aktuellere Zahlen liegen zum Zeitpunkt der Berichtsabfassung noch nicht vor, um 2,4 Prozent über dem Vergleichswert des Vorjahres. Allerdings gingen auch hier die Absätze um 4,8 Prozent zurück. Der Umsatzanstieg verdankt sich um 7,6 Prozent höheren Preisen. Der Umsatzanteil der eBooks am Publikumsmarkt hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht auf 8,4 Prozent (Vorjahr: 7,9 Prozent) erhöht. Die Anzahl der eBook-Käuferinnen und Käufer stieg im selben Zeitraum um 2,5 Prozent von 2,5 auf 2,6 Mio. Kundinnen und Kunden, die am eBook-Markt aktiv waren, kauften jedoch – anders als in den Vorjahreszeiträumen – im Schnitt weniger. Die Kaufintensität ging um 7,1 Prozent zurück, bedingt durch die Preissteigerungen gaben die Käuferinnen und Käufer von eBooks dabei jedoch etwa gleich viel aus.

Die *F.A.Z.* meldete am 13. Oktober 2025, wenige Tage vor dem Beginn der *Frankfurter Buchmesse*, dass die Buchbranche pro Jahr eine halbe Million Käuferinnen und Käufer verliere. Wiewohl es bei der jungen Zielgruppe diesbezüglich einen positiven Trend zu verzeichnen gab, kämpfte der Markt auch 2025 weiter mit dem stillen Einbruch bei der Zahl der Buchkäuferinnen und -käufer. Damit setzt sich ein längerfristiger Trend fort. 2024 haben nur noch 24,5 Millionen Menschen in Deutschland wenigstens ein Buch gekauft. Das sind 10 Millionen oder 27 Prozent weniger als noch vor 10 Jahren.

Es ist nicht nur die Zahl der Buchkäuferinnen und -käufer, die kontinuierlich abschnilzt. Zugleich belegen Studien, dass die Lesefähigkeit von Schülern in Grundschulen ein erschreckendes Niveau angenommen hat. „Damit“, so *Sebastian Guggolz*, (*neuer*) *Vorsteher des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels*, „gehen nicht nur Käuferinnen und Käufer von Büchern verloren.“ Auch die Fähigkeit zum Verständnis gesellschaftlicher Zusammenhänge nehme dadurch ab.

Innerhalb der liebsten Freizeitbeschäftigungen der Deutschen behauptet das Buch (überraschenderweise) dennoch seine Stellung. Ein wesentlicher Grund hierfür sei, so der *BAT-Freizeitmonitor*, eine konstante Kernleserschaft – meist gut gebildet, kulturinteressiert und dem Medium Buch verbunden – die ihrer Gewohnheit treu bleibe und sie an nachfolgende Generationen weitergebe. Darüber hinaus erfahren Bücher im digitalen Zeitalter eine neue Bedeutung als bewusster Gegenpol zur schnellen, fragmentierten Mediennutzung. Lesen sei nicht nur eine Informationsquelle, sondern oftmals auch ein Ritual und eine Art der Selbstfürsorge. Der hohe symbolische Wert des Lesens – als Zeichen von Bildung, Reflexion und innerer Ruhe – trage zusätzlich dazu bei, dass Bücher trotz aller medialen Konkurrenz weiterhin fest im Alltag vieler Bürger verankert seien. Wie schon vor 15 Jahren greift weiterhin ein Drittel der Befragten

regelmäßig ins Bücherregal. Nicht zu übersehen ist dabei jedoch, dass sich das Lesen von Büchern im Ranking der liebsten Freizeitbeschäftigungen der Deutschen weder unter den ersten 10, noch unter den ersten 20 Plätzen, sondern erst abgeschlagen in den 30er Rängen findet.

Parallel zum Rückgang der Buchkäuferinnen und -käufer, teilte das *Statistische Bundesamt* mit, sei auch die Zahl der Buchhandlungen innerhalb der letzten fünf Jahre um ein Viertel (24 Prozent) stark geschrumpft. Die Konzentrationswelle im Buchhandel und unter Verlagen hält unvermindert an. Während im Kreis der konfessionellen Verlage der traditionsreiche *Echter-Verlag* an *Bonifatius* verkauft wurde und andere Label eine neue Heimat suchen, gab der kleine, aber feine *Berenberg Literaturverlag* in Berlin nach 22 Jahren aus ökonomischen Gründen auf und befindet sich in Liquidation. Auch das Deutschlands zweitgrößte Buchhandelskette *Hugendubel* mit mehr als 100 Filialen mit der *Tchibo-Eigentümerfamilie* einen neuen Gesellschafter bekommt, muss in diesem Zusammenhang als Signal für eine (offensichtlich notwendige) Stärkung und Stabilisierung des Unternehmens angesichts eines immer schärfer werdenden Wettbewerbs in einem immer stärker schrumpfenden Markt gewertet werden. Die Branche verliert in beunruhigender Geschwindigkeit Vertriebsstellen sowie Endkundinnen und -kunden. Gleichzeitig konzentriert sich die Marktmacht immer mehr in der Hand weniger großer Unternehmen.

Ende November warnte die *Monopolkommission* eindringlich vor neuen großen Übernahmen im schon jetzt stark konzentrierten Lebensmitteleinzelhandel. Die Marktkonzentration sei eine „besorgniserregende Entwicklung“. Nun handelt die Buchbranche nicht mit Lebensmitteln, wiewohl Bücher und Zeitschriften auf ihre Weise wohl als eine Art Lebensmittel gelten dürften. Für die Lebensmittelbranche geht es um die Preissetzungsmacht, in der Buchbranche darum, wie die zunehmende Konzentration den Wettbewerb verzerrt. Die Marktmacht einzelner Anbieter, die fast ausschließlich auf schnell-drehende Waren und bekannte Bestseller setzen, dominiert den Markt zunehmend stärker und wird alle Marktteilnehmer konditionell weiter massiv unter Druck setzen. Den Schaden werden absehbar die Verlage, unter ihnen insbesondere die KMU-Unternehmen, davontragen.

Verlage und Buchhandlungen standen auch im Geschäftsjahr 2025 unter massivem ökonomischem Druck. Dem Buchmarkt gehe es derzeit wie dem gesamten Einzelhandel: Angesichts des weiterhin schlechten Konsumklimas falle die Bilanz für 2025 durchwachsen aus, beurteilt *Sebastian Guggolz* die Lage. Man könne die Zahlen nicht schönreden. Zusätzlich stelle ein hoher Kostendruck und immenser Bürokratieaufwand Handel, Verlage und Branchenlogistik vor hohe Hürden. Es gelte, dicke Bretter zu bohren.

Ein Ende der Krise der Kirchen ist derweil nicht in Sicht. Im Jahr 2024 kehrten 321.611 Menschen der katholischen Kirche den Rücken, wie die *Deutsche Bischofskonferenz (DBK)* mitteilte. Im selben Zeitraum verließen 345.000 Protestanten die Evangelische Kirche, so die

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD). Bei beiden Kirchen setzt sich damit zwar der Mitgliederschwund fort – im Vergleich zu den Vorjahren aber in geringerem Maß. Zur sinkenden Kirchenbindung, abnehmenden Vertrauen der Menschen in die Kirchen, Relevanzverlusten und der zunehmend erodierenden Religiosität in einer sich dramatisch säkularisierenden Gesellschaft, die an dieser Stelle schon wiederholt beschrieben wurden, kommen nun jedoch Strukturveränderungen im Raum der Kirchen, die neue Realitäten schaffen. Neben der o.g. kontinuierlichen Abnahme von Buchkäuferinnen und -käufern sowie Buchverkaufsstellen stehen auf Seiten unseres Kernmarktes allein im letzten Jahr 2024 Verluste in der Zielgruppe von über 1 Mio. Christinnen und Christen aus beiden christlichen Kirchen gegenüber, Rückgänge durch strukturelle Veränderungen und wachsende pastorale Räume noch nicht eingerechnet. Eine Trendwende ist nicht in Sicht. Es bleibt zu hoffen, dass es eine Transformationskrise ist, der Höhe- und vor allem Wendepunkt einer sich zuspitzenden schwierigen Entwicklung.

Die Spuren dieser Krise in der Auflagenentwicklung der Kirchenpresse sind weiter so deutlich wie noch nie. Hinzu kommt, dass immer weniger Menschen überhaupt Zeitungen und Zeitschriften lesen. Ihr Nutzeranteil hat sich ausweislich des *BAT-Freizeitmonitors* von 2010 bis heute beinahe halbiert. War die durchschnittlich verkaufte Gesamtauflage der 22 katholischen deutschen Bistumszeitungen schon 2024 um überdurchschnittliche (!) 12 Prozent zurückgegangen, beinahe eine Verdoppelung bisheriger Höchstwerte und ein trauriger Negativrekord, so notierte sie nach dem 4. Quartal 2025 ein weiteres Minus von 9,4 Prozent. Das Katholische Sonntagsblatt zählt in dieser Betrachtung mit „nur“ -6,5 Prozent mit zu den Blättern mit den „besten“ Zahlen. Die gesamte konfessionelle Presse verlor ausweislich der Statistik des *Medienverbands der freien Presse (MVFP)* im 1. Quartal 2025 (neuere Daten liegen derzeit noch nicht vor) 9,2 Prozent an Auflage. Diese Rückgänge belasten die Objekte inzwischen deutlich über die Grenze von deren wirtschaftlicher Tragfähigkeit hinaus.

Steigende Kosten für Herstellung, Konfektionierung und Versand sind „nur“ das eine Symptom einer sich angesichts stetig sinkender Auflagen zuspitzenden Lage, fallende Potentiale für Anzeigen- und Beilagenentgelte die andere Seite dieser Medaille. Die Bruttoumsätze im deutschen Werbemarkt lagen im Jahr 2025 mit einem Minus von 0,5 Prozent deutlich hinter dem Vorjahr (+5,1 Prozent), Publikumszeitschriften sogar mit einem Minus von 3,7 Prozent, wie aus der betreffenden Statistik von *Nielsen media research* für das Jahr 2025 hervorgeht. Die *KONPRESS-Medien eG* als zentrale Media-Agentur der Kirchenpresse erwartete demgegenüber in einer Hochrechnung zur Jahresmitte ein Plus von 2 Prozent für das Gesamtjahr. Aktuellere Prognosen liegen allerdings zum Zeitpunkt der Berichtsabfassung noch nicht vor.

Wir bleiben – daran hat sich auch 2025 wie in den Vorjahren bedauerlicherweise nichts geändert – in einem außergewöhnlich schwierigen Umfeld gleich von mehreren Seiten mit einem erheblichen Wandel, Abbrüchen und

Krisen konfrontiert, die alle Ressourcen fordern. Das sind nicht (nur) konjunkturelle Schwankungen, sondern massive strukturelle Herausforderungen. Die vielen einander durchdringenden, überlagernden und sich wechselseitig stimulierenden Krisen wirken dabei weiterhin wie Katalysatoren, die den strukturellen Wandel massiv beschleunigen und die Anforderungen an unsere Arbeit gravierend verschärfen. Entspannung ist weder in der Buch- und Zeitschriftenbranche noch im kirchlich-konfessionellen Raum in Sicht. Dies so zu schildern, ist keine Schwarzmalerei, sondern die nüchterne Beschreibung der Herausforderungen, denen wir uns in unserer Arbeit stellen müssen und denen wir mit aller uns zu Gebote stehenden Kraft und Kreativität begegnen.

Darstellung der Ertrags- Finanz- und Vermögenslage

Wichtige Ereignisse/bedeutsame Sachverhalte des Geschäftsjahres

Sowohl die Gesamtwirtschaft als auch die Verlagsbranche wurden im Geschäftsjahr 2025 weiter maßgeblich von den vorherrschenden vielfältigen Krisen-Szenarien beeinträchtigt. Deren einschränkenden Wirkungen konnten auch wir uns nicht entziehen. Sie bestimmten weiter die Tagesordnung unserer Arbeit sowie die Strategieentwicklung und forderten und fordern nichts so sehr wie die Bereitschaft zu und Arbeit an aktiver Transformation.

Auch 2025 blieb dabei unsere wichtigste Aufgabe und unser zentrales Ziel die Stabilisierung und Stärkung des Unternehmens. Schwerpunktmäßig konzentrierten sich unsere Anstrengungen dabei auf die Sicherung und Stimulierung des (Grund)Umsatzes, eine maßvolle Produktionspolitik und angemessene Bevorratung sowie entschiedene Kostendisziplin und Investitionszurückhaltung, um damit die Basis für eine Stabilisierung der Lage zu erhalten und einem möglichen Liquiditätsabfluss gegenzusteuern. Diese Stabilisierung der Lage sowie moderate operative Verbesserungen haben wir erreichen können.

Neben den Maßnahmen zur unmittelbaren Sicherung und Krisenintervention, blieb darüber hinaus die Frage nach der (künftigen) Entwicklung des Unternehmens auf den Agenden. Fest steht, dass sich insbesondere das kirchlich-konfessionelle Segment und – weil dies unsere zentrale Aktivität ist, mit der wir rund 60 Prozent unserer Umsätze erwirtschaften – letztlich auch unser gesamtes Haus neu sortieren muss. Der Auflagentrend konfessioneller Zeitschriften ist seit Jahren ebenso deutlich negativ wie auch die Entwicklung der für das konfessionelle Kern-Verlagsgeschäft besonders relevanten Warengruppen. Die sich weiter verengenden Märkte drücken anhaltend massiv auf Auflagen, Umsätze, Margen und Ergebnisse und tragen wesentlich zu einer latenten Ertragsschwäche bei. Inhaltlich standen und stehen wir damit vor der Frage, wie unser (konfessionelles) Kerngeschäft im Buch- und Zeitschriftenangebot künftig strukturiert sein muss, welche Programme und Produkte glaubwürdig angeboten und auskömmlich vermarktet werden können und welche neuen Angebote unser

Portfolio sinnvoll ergänzen, um unsere Stellung und Sichtbarkeit im Markt zu verstetigen, ggf. wieder sukzessive zu steigern und neue Umsatzpotentiale zu erschließen. Alle Programmbereiche werden dazu fortlaufend detaillierten Stärken- und Schwächen-Analysen unterzogen, mit Hilfe derer wir nicht nur die Verlage in ihrer Vielfalt und ihren unterschiedlichen Aufgabenstellungen und Potentialen transparent darzustellen vermögen, sondern die darüber hinaus auch die Basis bilden, eine stabile und – wie wir hoffen – zukunftsfähige innere Architektur unserer verlegerischen Arbeit daraus abzuleiten. Wesentliche Fortschritte erzielten wir dabei auch durch die Implementierung neuer Controlling-Tools, die eine unmittelbarere Verfolgung und Steuerung der Geschäfte sicherstellen.

Die durch die gegenwärtigen Krisenphänomene beschleunigte Konsolidierung der Märkte zwingt uns vor allem anderen zu guten, unverwechselbaren Produkten und Programmen. Sich nicht in der Masse des vielen zu verlieren, sondern das Besondere, Relevante zu suchen und zu schaffen, ist vielleicht eine der wichtigsten Lektionen, die uns das Leben mit den Krisen lehrt. Um unser Angebot den sich veränderten Marktbedingungen sachgerecht anpassen zu können, hatten wir schon in den Vorjahren begonnen, die Programmbereiche und deren Leitung neu zu ordnen. Inzwischen hat sich die Zusammenarbeit in diesen neuen Strukturen etabliert.

Um überdies Marktnähe sicherzustellen und zu gewährleisten, dass alle Vertriebskanäle möglichst optimal bedient werden und zugleich medial die notwendige Aufmerksamkeit für unsere Produktionen erreicht wird, haben wir auch die Verantwortlichkeiten für Vertrieb und Marketing der Buchverlage strategisch neu aufgestellt. Das schafft zugleich die Voraussetzung für die dem operativen Tagesgeschäft zuzuordnende stete Anpassung adäquater Vertriebs-, Marken- und Marketingstrategien. Auch diesbezüglich ist die Neuausrichtung weitgehend und mit messbarem Erfolg abgeschlossen.

Das gesamte Leitungsteam widmete und widmet sich darüber hinaus fortlaufend der Identifikation und Realisation von weiteren konkreten Einsparpotentialen, insbesondere aber weiteren organisatorischen, personellen und strukturellen Maßnahmen, die entweder zur unmittelbaren Verbesserung der schwierigen Unternehmenssituation bereits beigetragen haben oder von denen wir erwarten, dass sie dies in Zukunft tun werden.

Alle auf der operativen Ebene ergriffenen Maßnahmen zur Straffung des Unternehmens wurden und werden dabei schließlich durch weiterreichende strategische Überlegungen und intensive Verhandlungen auch hinsichtlich möglicher Kooperationen und Fusionen in den Buch- und Zeitschriftenbereichen ergänzt.

Unsere Handelsaktivitäten konzentrieren sich seit der Liquidierung des Konzeptstores *Atrium7* an der Stuttgarter Königsstraße (wieder) auf die Konzerntochter *Bücher & Kunst SV GmbH* und die Ladengeschäfte in Rottenburg, Tübingen und Ulm.

Insgesamt handeln wir auch weiterhin mit Augenmaß und den Umständen entsprechend. Wir glauben über die

konzeptionelle Kraft und Kreativität zu verfügen, die zuge-spitzte krisenhafte und komplexe Situation in unseren Märkten – auch unter den sich immer mehr verschärfenden Bedingungen – meistern zu können. Dabei wurden und werden wir in sehr schwierigen Zeiten durch großzügige Ertragszuschüsse der Hauptaktionäre unterstützt, die sich im Zusammenwirken mit den von uns ergriffenen Maßnahmen als außerordentlich wichtig erweisen und ohne die es aktuell nicht gehen würde.

Umsatz- und Ergebnisanalyse

Zum Ende des Geschäftsjahres 2025 erwirtschaften die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntochter einen konsolidierten Umsatz von € 9,74 Mio., T€ 116 oder 1,2 Prozent mehr als im Vorjahr (€ 9,63 Mio.).

Verlagsumsätzen von € 8,77 Mio. aus dem Jahr 2024 stehen 2025 € 8,84 Mio. gegenüber, konsolidiert 89,7 Prozent vom Gesamtumsatz der Unternehmensgruppe (Vorjahr: 90,1 Prozent). Mit € 1,07 Mio. liegen unsere Handelsgeschäfte um T€ 53 über dem Niveau des Vorjahrs (1,02 Mio.). Sie repräsentieren konsolidiert 10,3 Prozent vom Gesamtumsatz (Vorjahr: 9,9 Prozent).

Ausweislich der *GuV* steigen die Umsätze auf der Ebene der AG um moderate T€ 71 oder 0,8 Prozent. Gleichzeitig vermindert sich der Materialaufwand um T€ 121 oder 4,2 Prozent (€ 2,73 Mio.; Vorjahr: € 2,85 Mio.). Darin spiegelt sich unter anderem auch unsere an die sich verengende Marktsituation angepasste konzentrierte Titelproduktion wider. Der planmäßige Rückbau weiterer Personalstellen entlastet die Personalkosten (€ 4,41 Mio.; Vorjahr: € 4,52 Mio.) um T€ 113 oder 2,5 Prozent. Dass dieser Effekt in absoluten Zahlen gering anmutet, liegt daran, dass der Reduzierung des Stellenplans Tarifsteigerungen allein im Herstellenden Buchhandel von 3,5 Prozent gegenüberstehen. Ohne die Tarifsteigerungen wäre der Entlastungseffekt wahrscheinlich deutlich mehr als doppelt so hoch, wird aber durch die tariflichen Veränderungen wieder verzehrt. Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um in der Summe T€ 49 oder 1,8 Prozent erhöht (2025: € 2,71 Mio.; Vorjahr: € 2,66 Mio.).

Insgesamt ergibt das ein zum Vorjahr stabiles Bild mit moderaten Verbesserungen, die es weiter zu verstetigen gilt. Angesichts der Umstände wird man das als ein achtbares Ergebnis unserer Anstrengungen werten dürfen. Aber statt von Stabilität könnte man auch weiterhin von Stagnation sprechen, was allerdings angesichts der Rahmenbedingungen durchaus als Leistung gewertet werden kann. Wir kommen – allen Anstrengungen zum Trotz – jedoch nicht recht und rasch genug von der Stelle. Und das nicht etwa, weil wir nichts tun oder unternehmen würden. Ganz im Gegenteil. Was man den Zahlen nämlich nur teilweise ansieht, ist die tagtägliche Arbeit an den Kosten. Nicht nur die Inflation hat alle Kostenbestandteile getrieben. Wir begegnen dem, wo das möglich ist, mit Preiserhöhungen und/oder Effizienzmaßnahmen wie soeben im Zusammenhang des Material- und Personalaufwands berichtet. Aber wir erleiden dabei immer wieder auch „Verpuffungen“. Die Effekte der ergriffenen Maßnahmen werden durch gegenläufige Entwicklungen, die sich

unserem unmittelbaren Einfluss und Steuerungsmöglichkeiten entziehen, teilweise wieder verzehrt.

Im direkten Vergleich mit 2019, dem letzten normalen Geschäftsjahr vor den Krisen, beträgt der Produktivitätsfortschritt – unter den allerdings maßgeblich veränderten Rahmenbedingungen – in absoluten Zahlen € 1,88 Mio. (VJ: € 1,70 Mio.): Der Materialaufwand ist um € 1,10 Mio. (28,7 Prozent) geringer als 2019, die Personalkosten trotz kontinuierlicher Tarifsteigerungen um T€ 301 (6,4 Prozent) niedriger und die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen um T€ 483 (15,1 Prozent) vermindert.

Die Verlustübernahme der Tochter liegt 2025 mit T€ 192 auf dem Niveau des Vorjahres (T€ 193).

Der Jahresüberschuss der Schwabenverlag AG beträgt T€ 9 (Vorjahr: T€ 5). Für das Ergebnis des Vorjahres wie auch für 2025 spielen aber Sondereffekte eine maßgebliche Rolle, die in den Sonstigen betrieblichen Erträgen (2025: € 1,49 Mio.; Vorjahr € 1,56 Mio.) ausgewiesen sind: Im Geschäftsjahr 2025 veräußerten wir – ankündigungsgemäß – eine nicht geschäftsnotwendige Immobilie in Ellwangen und erhielten wiederum – und gegen entsprechende Besserungsvereinbarungen – einen Ertragszuschuss des Bistums in Höhe von T€ 950, der am 22. Dezember 2025 zahlungswirksam vereinnahmt wurde.

Wegen der deutlichen Einschränkungen unserer Geschäfte durch die anhaltenden und sich wechselseitig stimulierenden Krisen liegen die operativen Ergebnisse weiter unter unseren ambitionierten Planungen und Erwartungen. Wir glauben jedoch mit den von uns ergriffenen Maßnahmen grundsätzlich auf dem richtigen Weg zu sein, auch wenn wir uns insgesamt eine höhere Konsolidierungsgeschwindigkeit und raschere Erfolge wünschen würden.

Geschäftsentwicklung nach Bereichen Zeitungen und Zeitschriften

Die kumulierten Umsätze des Zeitschriftenbereichs verlieren mit € 3,02 Mio. nochmals T€ 101 oder 3,2 Prozent zum Vorjahr (€ 3,12 Mio.). Sie stehen wie auch in den Vorjahren für ein gutes Drittel der Verlagsumsätze. Eine maßvolle Anpassung der Copy-Preise kann den Rückgang der durchschnittlich verkauften Auflagen nicht kompensieren, die mit insgesamt 2.990 Exemplaren (Vorjahr: 2.867), das sind -9,6 Prozent (Vorjahr: -8,4 Prozent), nahe am Branchentrend, leider aber weiter rückläufig sind. Ohne die volumenmäßig gewichtigeren Objekte des *Katholischen Sonntagsblatts* sowie des *Osservatore Romano* notiert die Auflagenverlustquote bei 17,3 Prozent und illustriert die anspruchsvolle Situation, in der sich auch die pastoralpraktischen Objekte inzwischen befinden.

Das Gesamtergebnis präsentiert sich mit T€ -407 um T€ 106 oder 35,2 Prozent schwächer als im Vorjahr (T€ -301) und geplant. Die bereits o.g. Rückgänge der Abonnementumsätze von T€ 101 oder 3,2 Prozent schmälern den Rohertrag von € 1,86 Mio. im Vorjahr auf aktuell € 1,78 Mio. um T€ 81. Trotz einer Reduzierung der direkten Kosten (-T€ 43), jedoch in Folge planmäßig steigender Umlagen (+T€ 68), gibt das Ergebnis im berichteten Volumen nach.

Das *Katholische Sonntagsblatt* notiert im Jahresdurchschnitt 2025 bei einer durchschnittlich verkauften und IVW-geprüften Auflage von 19.174 Exemplaren. Das sind 1.661 Exemplare (Vorjahr: 1.939 Exemplare) oder 8,0 Prozent (Vorjahr: -8,5 Prozent) weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (20.835 Exemplare). Die Anzeigen- und Beilagen-Erlöse waren mit T€ 175 etwa stabil zum Vorjahr (T€ 177). Gemessen an der Auflagenverlustrate der gesamten Bistumspresse ist das zwar weniger schlecht, aber darum keineswegs gut. Nach Freiburg (22.600) und noch vor Münster (18.700) liegen wir zwar inzwischen auf Platz 2 in der Spitzengruppe der selbstständigen Bistumszeitungen, die überhaupt noch eine Auflage im Korridor von rund 20.000 Exemplaren ausweisen. Die strukturell bedingten Auflagenrückgänge drücken jedoch empfindlich auf die Potentiale des Anzeigen- und Beilagenschäfts sowie insbesondere und unmittelbar auf Marge und Ergebnis. Diszipliniert auf der Ebene der Kosten, bemühen wir uns jedoch nach Kräften weiter, die Marktdurchdringung und Marktstellung des *Katholischen Sonntagsblatts* zu stabilisieren und – wenn und wo möglich – noch nicht voll ausgeschöpfte Potentiale für das Objekt zu heben. Die Dinge werden – wie insbesondere auch der für unseren Erfolg essentielle Haustürverkauf, der inzwischen auch einen Fachkräftemangel verzeichnet – nicht einfacher. Wir begegnen der schwieriger werdenden Gesamtgemengelage aus demographisch bedingten Rückgängen und weiter zunehmenden Vorbehalten gegen die Kirche sowie dem direkten Verkauf an der Haustür, die unsere Repräsentanten unmittelbar treffen, mit einer steten qualitativen Verbesserung unserer diesbezüglichen Aktivitäten. Dankenswerterweise erfahren und erfahren wir in unserem Bemühen, die Reichweite und Verbreitung des Sonntagsblatts zu steigern, auch die persönliche Unterstützung von *Bischof* und *Generalvikar*. Das *Katholische Sonntagsblatt* ist ein wesentliches Element und Medium der Bistumskommunikation. Die Präsenz bei zentralen diözesanen Veranstaltungen und wichtigen regionalen Messen, Events oder Ereignissen war deshalb auch im Jahresverlauf 2025 wieder selbstverständlich. Hinzu trat eine weitere Intensivierung des Telefonmarketings, das wir – wiewohl es höhere Kosten verursacht – sukzessive ausbauen und stärken. Spezielle Aktionen und Aktivitäten wie die Produktion eines regelmäßigen Podcast, der im Jahresverlauf rund 24.000 (Vorjahr: 16.500) Hörerinnen und Hörer erreichte, ergänzen die Grundaktivitäten. Im Zentrum aller Maßnahmen steht das bleibende Ziel, unseren Anspruch konsequent in die Zukunft fortzuschreiben, ein unverwechselbares Magazin zum Lesen und Leben zu gestalten und optimal über alle dazu zur Verfügung stehenden Kanäle zu vermarkten.

Das alles ändert jedoch bedauerlicherweise nichts an dem schwierigen Trend, der diesen Anstrengungen zum Trotz kaum zu brechen zu sein scheint. Wir sind daher – wie berichtet – parallel in ernsthafte Gespräche über Kooperationen eingetreten, um zusammen mit unseren Freiburger Nachbarn ein alternatives Magazin-Konzept für die Bistumspresse zu entwickeln, das eine digitale

Anwendung einschließt, die das Printprodukt perspektivisch jeweils aktuell mit Nachrichten, bewegten Bildern, Audioangeboten, Features, Podcasts und dgl. mehr zu einem 360°-Medium abrunden: Ein gleichermaßen innovatives wie attraktives Angebot, von dem wir uns versprechen, im Miteinander von digitalen und analogen Inhalten, Auflagenstabilität herzustellen und zu sichern, im besten und hoffentlich auch eintretenden Fall vielleicht sogar wieder Wachstum erreichen zu können.

In einem ersten konkreten Schritt konzentrierten wir uns 2025 zunächst auf die Einrichtung des digitalen Zusatzangebots. Seit dem 18. Februar 2026 – das ist der Beginn der österlichen Bußzeit – sind die ePaper der Bistumsblätter der *Erzdiözese Freiburg* und des *Bistums Rottenburg-Stuttgart* gemeinsam in der App *ks plus* zugänglich. Die Leserinnen und Leser der beiden Blätter werden damit auf eine, die diözesanen Grenzen überschreitende gemeinsame Berichterstattung für ganz Baden-Württemberg vorbereitet, ohne die Beheimatung im eigenen Bistumsblatt zu verlieren. Zugleich besteht die Möglichkeit, auf diese Weise neue Zielgruppen zu gewinnen. Mit dem Start der gemeinsamen App *ks plus* erfolgt eine Einwerbung weiterer Interessentinnen und Interessenten durch eine entsprechende Newsletter-Kampagne und koordinierte Social-Media-Aktivitäten. Parallel werden die Überlegungen zum gemeinsamen Magazin konsequent fortgeführt, um ein Erscheinen der gemeinsamen Printausgabe und damit die angestrebte Vollendung des Projekts voraussichtlich zu Ostern 2027 zu erreichen. Unterdessen gilt es die Weichen für die Strukturen sowie die Koordinierung der künftigen Formen der Zusammenarbeit zu stellen.

Die durchschnittliche verkaufte Auflage des *Osservatore Romano* notierte im Jahresdurchschnitt 2025 bei 3.249 Exemplaren und damit 106 Exemplaren oder 3,1 Prozent unter Vorjahr (3.354 Exemplare). Der für das vergangene Geschäftsjahr ursprünglich vorgesehene Relaunch des *Osservatore Romano* hat sich durch den Tod von *Papst Franziskus* und die Wahl *Leo des XIV.* sowie eines personellen Engpasses in der römischen Redaktion, der erst zu Ende des Geschäftsjahres 2025 aufgelöst werden konnte, verschoben. Nachdem die volle Arbeitsfähigkeit in Rom wiederhergestellt ist, nehmen wir das Thema wieder auf. Wie wir hoffen, geht mit dem Relaunch mindestens eine Stabilisierung von Abos, Umsatz und Ergebnis einher. Im Zusammenhang mit dem aufgelebten Interesse am neuen Papst und der Möglichkeit, über das Magazin hinaus noch Zusatzprodukte (wie Kalender, Sonderausgaben, Devotionalien u. ä.) zu lancieren, rechnen wir sogar damit, neue Aufmerksamkeit für das Produkt bzw. die Produktfamilie des *Osservatore* zu schaffen. Wir arbeiten jedenfalls zuversichtlich weiter daran, dass das Traditions- und Qualitätsorgan auch künftig seine Stellung im deutschen Zeitschriftenmarkt als originäre römische Stimme behaupten und dabei wirtschaftlich tragfähig bleiben kann.

Unsere *Predigt- und Pastoral-* sowie *Fachzeitschriften* stehen insgesamt für ein Umsatzvolumen von T€ 420 (Vorjahr: T€ 427). Der Großteil dieses Volumens entfällt

mit mehr als zwei Dritteln auf die *Predigt- und Pastoralzeitschriften*, ein knappes Drittel auf die *Fachzeitschriften*. Unter den 7 (Vorjahr: 7) einzelnen Objekten saldieren sich positive und negative Effekte zu einem Gesamtergebnis von T€ -103,4 (Vorjahr: T€ -61,2). An dieser Stelle treffen uns empfindlich die sich beschleunigenden Strukturveränderungen im Raum der Kirchen. Allein im vergangenen Geschäftsjahr verloren wir 354 Abonnements, zum Beispiel durch das Ausscheiden langjähriger Abonnenten aus dem Dienst sowie durch die Zusammenlegung von Gemeinden zu größeren pastoralen Einheiten. Die „Fallgeschwindigkeit“ nimmt zu. Wir begegnen den Rückgängigen mit einer aktiven Preispolitik. Ein Fixkostenfundament bleibt gleichwohl bestehen. Trotz sinkender Auflagen fallen insbesondere der redaktionelle und personell-administrative Aufwand absolut und proportional überdurchschnittlich stärker ins Gewicht. Neben der deutlich beschleunigten Marktveränderungen macht vor allem das eine aktive Steuerung des Portfolios und seiner personellen Ausstattung notwendig. (Kleinere) Objekte, die u.U. notleidend werden und quer subventioniert werden müssen, bleiben unter besonderer Beobachtung. Neben den wirtschaftlichen Ergebnissen der einzelnen Objekte repräsentieren die damit verbundenen 5.863 (Vorjahr: 7.087) aktiven Kundenverbindungen aber auch einen eigenständigen Wert, eine Reichweite und ein Potential, mit dem mehr möglich ist. Die während des Geschäftsjahres 2025 vollzogene Generalüberholung der Webseiten unserer Zeitschriften wird zu Ende des 1. bzw. Anfang des 2. Quartals 2026 abgeschlossen. Diesen Relaunch wollen wir nutzen, Zeitschriften und Buchangebote stärker miteinander zu verknüpfen, um ein pastorales Portal für Gemeindepraxis zu etablieren. Wir erwarten von diesem Plattform-Effekt nicht nur eine Verbesserung unserer Marktstellung, sondern auch entsprechende positive Auswirkungen auf Umsatz und Ergebnis.

Unsere Bemühungen, solche Objekte zu akquirieren, mit denen wir eine bessere Auslastung unserer vertrieblichen Kapazitäten sicherstellen können, um uns auch auf diese Weise und in diesem Bereich als leistungsfähiger Dienstleister zu etablieren, gestalten sich vor dem Hintergrund angesichts der deutlich rückläufigen Entwicklung des Marktes und zunehmender Nervosität angesichts von dessen ungewissen Zukunft leider als schwierig. Eine Konzentration des Portfolios sowie die bereits oben genannte aktive Suche nach und Schaffung von tragfähigen strategischen Allianzen wird auch daher für den gesamten Zeitschriftenbereich drängender und entschieden von uns vorangetrieben. Hinzu kommt schließlich die Notwendigkeit der Neuorganisation und weitere Straffung unseres Anzeigengeschäfts.

Buchverlage

Mit Büchern – sie repräsentieren aktuell und wie schon in den Vorjahren etwa zwei Drittel unserer Verlagsumsätze – erwirtschaften wir ein Volumen von € 5,27 Mio., T€ 258 oder 5,1 Prozent mehr als im Vorjahr (€ 5,02 Mio.). Im Einzelnen: Während *Patmos* das Vorjahr (€ 1,62 Mio.) mit € 2,14 Mio. um T€ 522 oder 32,25 Prozent übertrifft,

erreicht *Jan Thorbecke* mit € 1,04 Mio. nur T€ 160 oder 13,27 Prozent weniger als im Vorjahr (€ 1,20 Mio.). Der *Verlag am Eschbach* liegt mit € 1,36 Mio. um T€ 74 oder 5,2 Prozent unter dem Vorjahr (€ 1,43 Mio.), und *Ver Sacrum* notiert mit T€ 76 abermals um T€ 3,4 leichter als im Vorjahr (T€ 80). Der *Schwabenverlag* verliert mit T€ 385 T€ 33 oder 7,9 Prozent zum Vorjahr (T€ 418), während *Matthias Grünewald* mit T€ 264 einen Zuwachs von T€ 8 oder 3,1 Prozent (Vorjahr: T€ 256) erreicht. In den Umsätzen des *Schwabenverlag Buchverlags* sind Erlöse mit dem *Gotteslob* von insgesamt T€ 118 (Vorjahr: T€ 135) enthalten, in denen des *Matthias Grünewald Verlags* in Höhe von T€ 55 (Vorjahr: T€ 33). Insgesamt ist der Gotteslobumsatz damit um 3,0 Prozent oder rund T€ 5 von T€ 168 auf T€ 173 gestiegen.

Angesichts der anhaltenden geo- und wirtschaftspolitisch bedingten Verunsicherung der Verbraucher, gestiegenen Verbraucherpreisindizes, der zunehmenden Branchenkonzentration und außergewöhnlich restriktiven Einkaufspolitik sowie ebenso ausgeprägten Remissionsneigung des Handels, Probleme in der Logistikkette, der Kaufzurückhaltung und des fortschreitenden Verlusts von Buchkäuferinnen und -käufern, der Stagnation im e-Commerce und infolge der Kirchenkrise speziell für unsere Geschäfte vermehrt eingeschränkter Absatzmöglichkeiten, ist dieses Ergebnis, wie es ist. Wir freuen uns an der positiven Performance von *Patmos*, die wir insbesondere den Publikationen und Produktionen zu *Leo XIV.*, *Ministerpräsident Kretschmann* und *Hannah Arendt* sowie regelmäßigen guten Verkäufen aus dem Programmsegment *C.G. Jung* verdanken, übersehen darüber aber keineswegs die Herausforderungen, vor die uns die übrigen Label stellen.

Dem berichteten Umsatzzuwachs von einer runden Viertelmillion Euro steht ein um T€ 203 erhöhter Wareneinsatz gegenüber. Der Wareneinkauf selber konnte mit hoher Kostendisziplin um T€ 171,4 oder 9,9 Prozent zurückgeführt werden (€ 1,55 Mio.; Vorjahr: € 1,72 Mio.). Dieser Effekt wird jedoch durch eine Veränderung anderer Kostenarten im Wesentlichen wieder verbraucht: Produktionskostenzuschüsse gingen um T€ 71,7 zurück, die Honorare stiegen um T€ 76,9, die Auslieferungsaufwendungen um T€ 25,9. Ein lebhafter Verkauf vom Lager und die damit verbundene Reduzierung unserer Vorräte steht mit einer Bestandsveränderung von T€ -141,6 zu Buche (Vorjahr: T€ 45). Der Rohertrag der Buchverlage notiert bei 2,60 Mio. (Vorjahr: € 2,54 Mio.). In absoluten Zahlen ist er um T€ 65 stärker als im Vorjahr, in der Spanne reduziert er sich relativ mit 49,5 Prozent um 1,3 Punkte zum Vorjahr (50,8 Prozent).

Die direkten, den Buchverlagen zuordenbaren, Gemeinkosten konnten mit € 2,78 Mio. einmal mehr um T€ 105 oder 3,6 Prozent zum Vorjahr (€ 2,88 Mio.) zurückgeführt werden und liegen damit um T€ 455 (oder 14,1 Prozent) unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2019 (€ 3,23 Mio.). Bedeutende Veränderungen verzeichnen wir auch im Geschäftsjahr 2025 wieder bei den Personalkosten, die trotz der bereits o. g. Tarifsteigerungen von durchschnittlich 3,5 Prozent insgesamt um weitere T€ 132 oder

6,8 Prozent reduziert wurden. Die übrigen Kostenpositionen sind im Zuge des allgemeinen Preisauftriebs leicht zum Vorjahr erhöht, ansonsten unverändert oder nur geringfügig zum Vorjahr vermindert. Das Gesamtergebnis verbessert sich um T€ 123,8 oder 11,9 Prozent. Während sich *Patmos* gegenüber dem Vorjahr um T€ 279,8 oder 71,6 Prozent sehr deutlich zu steigern vermag und ein Ergebnis im ambitionierten Plankorridor erreicht, liegen die übrigen Buchverlage im Ergebnis jedoch unter dem Vorjahr und überwiegend hinter ihren anspruchsvollen Planungen. Der *Schwabenverlag* erwirtschaftet T€ -71,3 (Plan: T€ -24,0; Vorjahr: T€ -8,3), *Patmos* T€ -111,2 (Plan: T€ -81,0; Vorjahr: T€ -391,0) und *Jan Thorbecke* T€ -317,6 (Plan: T€ -263; Vorjahr: T€ -286,3), *Matthias Grünewald* T€ -184,2 (Plan: T€ -116,0; Vorjahr: T€ -151,2), der *Verlag am Eschbach* T€ -213,7 (Plan: T€ 167,0; Vorjahr: T€ -190,8) und *Ver Sacrum* T€ -16,3 (Plan: T€ 1,0; Vorjahr: T€ -10,5).

Die Lage ist außerordentlich schwierig und anspruchsvoll und wird es voraussichtlich auch bleiben. Dass auch im traditionell eher langfristig orientierten (Buch)Verlagsgeschäft die Planbarkeit ab und die Unsicherheit massiv zunimmt, haben wir in den vergangenen Geschäftsjahren schmerzhaft erfahren, und auch dies: Alte Antworten tragen nur bedingt in die Zukunft. Wenn die Umstände kaum Aussicht auf Besserung bieten, müssen wir uns eben selbst stetig verbessern, um dem steigenden Veränderungsdruck gerecht zu werden. Die von uns ergriffenen Maßnahmen zur kurzfristigen Krisenintervention sind dabei von ebenso großer Bedeutung wie die weitere, intensive Arbeit an den strukturellen und strategischen Herausforderungen. Schwierigen Märkten und Zeiten zum Trotz wollen wir durch attraktive Programme und deren aktive Vermarktung eine neuerliche Verbesserung unserer Marktstellung und – wo und wenn möglich – nachhaltige Umsatzzuwächse erzielen, durch eine Optimierung und weitere konsequente Anpassung und Straffung unserer Prozesse und Strukturen die Ertragskraft steigern sowie durch Kooperationen und strategische Allianzen auch hier eine auf die Zukunft ausgerichtete Stabilisierung unserer Unternehmungen sicherstellen. Nachdem wir die Verhandlungen mit einem möglichen Partner im vergangenen Geschäftsjahr leider beenden mussten, weil sie nicht zum beabsichtigten Ergebnis führten, haben wir inzwischen Gespräche mit einem anderen interessanten Unternehmen aufgenommen, um erfolgversprechende Formen der Zusammenarbeit auszuloten und Wege zu erschließen, die uns gemeinsam stärker, robuster und relevanter machen.

Gerade in der gegenwärtigen Situation großer Verunsicherung, Sinnsuche und Orientierungslosigkeit ist unsere Arbeit, wie wir glauben, jedoch von besonderer Bedeutung, um Menschen als Sinn-Lotsen durch die Krisen zu begleiten. Die Basis dessen ist unser inhaltlich relevantes Angebot auf dem Fundament christlicher Werte, das weltweit und aus ökumenischem Geist Antworten auf die Fragen gibt, die Menschen heute stellen. Aus einer Haltung der Wertschätzung für unsere Kundinnen und Kunden entwickeln wir unsere Produkte und Programme, die sie spirituell verwurzeln, orientieren, inspirieren und helfen,

die Krisen zu bestehen, Übergänge zu meistern und den Reichtum ihrer Persönlichkeit zu entdecken, zu ureigener Lebenskompetenz zu finden und zum Wohl aller zu entfalten. Das ist ebenso elementar wie relevant, eine grundlegende Basisarbeit an den Fundamenten, die unser Zusammenleben und unseren Zusammenhalt letztlich tragen und gewährleisten – ganz im Sinne dessen, was der verstorbene *Papst Franziskus* während einer seiner letzten *Audienzen* (der für die *für Medienschaffende aus aller Welt*), so formulierte: „Eure Arbeit ist eine Arbeit, die aufbaut: Sie baut die Gesellschaft auf, sie baut die Kirche auf, sie bringt alle voran.“

Welche systemische Relevanz uns dabei zukommt, illustrieren die Netto-Reichweiten unserer verlegerischen Aktivitäten. Wenn man die jährlichen Verkäufe unserer Bücher, Karten, Kalender und Zeitschriften, deren einfachen stückbezogenen Absatz, addiert, so ergibt das etwa 900.000 verkaufte Exemplare zuzüglich einer abonnierten Auflage von 1.155.696 verkauften Zeitschriften, insgesamt also konservativ ermittelte 2,01 Mio. Kontakte in einer hochengagierten Zielgruppe, die vielfach ehrenamtlich das gesellschaftliche und kirchliche Leben vor Ort prägt und trägt.

Vermögens- und Finanzlage der AG

Die **Vermögens- und Finanzlage der Schwabenverlag AG** entsprechen dem hier berichteten Geschäftsverlauf.

Auf der **Aktivseite** reduziert sich die Bilanzsumme gegenüber dem 31.12.2024 um 4,5 Prozent oder T€ 258 von 5,72 Mio. auf € 5,46 Mio. Das Anlagevermögen steht mit T€ 788 (Vorjahr: T€ 837) zu Buche und ist um T€ 49 vermindert. Planmäßigen Abschreibungen (T€ 115; Vorjahr: T€ 126) stehen Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Betriebs- und Geschäftsausstattung von insgesamt T€ 82 (Vorjahr: T€ 107) gegenüber. Das Anlagevermögen repräsentiert 14,4 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: 14,6 Prozent). Unter den kurzfristigen Vermögensgegenstände vermindern sich die Vorräte um T€ 147. Die Vorräte stehen nun mit € 1,97 Mio. für 36,1 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: € 2,12 Mio. oder 37,1 Prozent der Bilanzsumme). Die Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenstände folgen Geschäftszyklen und -vorfällen. Sie betragen aktuell € 1,52 Mio. gegenüber € 1,34 Mio. im Vorjahr, sind um T€ 174 gestiegen und stehen für 28,4 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: 24,0 Prozent). Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind um T€ 135 höher. Die Konzernforderungen (T€ 85) stiegen ebenfalls um T€ 45 an (Vorjahr: T€ 40). Sie betreffen die Finanzierung unserer *Tochtergesellschaft Bücher & Kunst SV GmbH*. Die Sonstigen Vermögensgegenstände (T€ 101) sind gegenüber dem Vorjahr (T€ 96) leicht um T€ 5 angewachsen. Die liquiden Mittel notieren – vor allem durch die seitens des Bistums gewährte Hilfe und den Verkauf der Ellwanger Immobilie – bei € 1,15 Mio. und um T€ 236 schwächer als im Vorjahr (€ 1,39 Mio.). Sie repräsentieren 21,1 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr 24,3 Prozent). Die Vermögensstrukturen der Schwabenverlag AG sind geordnet: Die langfristigen Vermögenswerte stehen mit 14,4 Prozent zu Buche

(Vorjahr: 14,6 Prozent), die kurzfristigen Vermögenswerte mit 85,6 Prozent (Vorjahr: 85,4 Prozent).

Die **Passivseite** weist ein um den Jahresüberschuss von T€ 9 verbessertes Eigenkapital von € 2,77 Mio., (Vorjahr: € 2,76 Mio.) aus. Die Eigenkapitalquote beträgt 50,6 Prozent (Vorjahr: 48,2 Prozent). Die Rückstellungen sind um T€ 41 auf jetzt € 1,52 Mio. (Vorjahr: € 1,56 Mio.) vermindert: Die Pensionsrückstellungen (T€ 524; Vorjahr: T€ 569) sind um T€ 45 entlastet, die Sonstigen Rückstellungen (T€ 995; Vorjahr: T€ 991) stichtagsbedingt um T€ 4 erhöht. Die Bankverbindlichkeiten konnten nach einer Sondertilgung (-27 T€) und planmäßigen Tilgungen (-17 T€) per Saldo um T€ 44 zurückgeführt werden. Kontokorrente wurden zum Stichtag keine beansprucht (Vorjahr: T€ 0). Die Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten (T€ 401) sind um T€ 177 gesunken (Vorjahr: T€ 578). Die Sonstigen Verbindlichkeiten (T€ 217; Vorjahr: T€ 214) und Rechnungsabgrenzungsposten (T€ 476 Vorjahr: T€ 486) sind stichtagsbedingt um T€ 7 vermindert. Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital decken 60,8 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: 59,3 Prozent), kurzfristige Verbindlichkeiten 39,2 Prozent (Vorjahr: 40,7 Prozent).

Die **Finanzlage** des Jahres 2025 ist wesentlich durch den Immobilienverkauf in Ellwangen und den Zufluss des Ertragszuschusses in Höhe von T€ 950 im Dezember 2025 geprägt.

Die Schwabenverlag AG war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Der Bedarf an liquiden Mitteln ist durch vorhandene Liquidität und freie Kreditlinien gedeckt.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den für das Geschäftsjahr 2025 ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von € 180.661,39 auf neue Rechnung vorzutragen.

Nachtragsbericht

Ereignisse, über die an dieser Stelle berichtet werden müsste, sind nach dem 31. Dezember 2025 nicht eingetreten.

Risikobericht

Das interne Kontroll- und Risikofrüherkennungssystem und der Risikomanagement-Prozess

Die Schwabenverlag AG verfügt über ein integriertes Risikomanagementsystem, das in die laufende Berichterstattung eingebunden ist. Ziel des Risikomanagements ist es, mögliche Risiken aus operativen Geschäften sowie aus Beteiligungen zu erkennen, zu steuern und ggf. adäquate Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Risiken sind nur dann einzugehen, wenn dadurch zusätzliche Chancen für das Unternehmen wahrgenommen werden, Umsatz und Ertrag zu steigern. Jedes erkennbare Risiko ist durch geeignete Maßnahmen auf ein akzeptables Maß zu mindern.

Die Identifikation, Quantifizierung, Steuerung und Überwachung der Risiken wird aus einer tief gestaffelten Spartenrechnung abgeleitet, die alle Objekte und Bereiche erfasst und Gegenstand kontinuierlicher Beobachtung ist. Durch diese Vorgehensweise ist sichergestellt, dass Risiken am Ort ihres Entstehens erfasst werden. Den betref-

fenden Risiken werden Steuerungsmaßnahmen gegenübergestellt. Die Risikouberwachung durch das Management erfolgt fortlaufend.

Wesentliche Einzelrisiken

Die Risikolage hat sich für die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntochter gegenüber der Darstellung in den Vorjahren bedauerlicherweise nicht entspannt. Die gesamtwirtschaftlichen Störungen beeinträchtigen unsere Geschäfte nach wie vor beträchtlich. Außerdem werden strukturelle Rückgänge durch die schwierige wirtschaftliche Entwicklung nochmals beschleunigt. Neben den bereits ersichtlichen Umsatz- und Ergebnisauswirkungen besteht eine anhaltende Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklung der (geo)politischen Lage sowie hinsichtlich einer damit in Zusammenhang stehenden weiteren Verzögerung der gesamtwirtschaftlichen Erholung. Dies erschwert eine Risikoeinschätzung.

Hinzu kommen gestiegene Verbraucherpreise, die das Konsumklima nach wie vor eintrüben, eine überdurchschnittlich hohe Steuer- und Abgabenlast, die schon vor der Pandemie und den Kriegen in der Ukraine und Nahost sowie den geopolitischen Verwerfungen bestehenden und wiederholt berichteten Risiken einer Branche, die sich gleich mehrfach in Umbrüchen befindet und von denen noch keiner sagen kann, welche Wirkungen diese im Einzelnen entfalten werden. Um angemessen reagieren zu können, entwickeln wir Szenarien und Maßnahmen, die je nach der Entwicklung der Märkte und Geschäfte umgesetzt werden, um den Risiken dort, wo sie schon aufgebrochen sind, sachgerecht zu begegnen bzw. deren Entstehen schon im Vorfeld einzudämmen. Hinzu kommen vorausschauende strategische Planungen sowie ein aktives Kostenmanagement. Etwaige Liquiditätsrisiken werden regelmäßig gesteuert und überwacht.

Speziell in unserem konfessionellen Kernmarkt belasten die Wirkungen der Kirchenkrise sowie der strukturellen Umbrüche im Raum der Kirchen und Kirchengemeinden unsere Geschäfte anhaltend und zunehmend negativ. Das gilt entsprechend für die mit großer Dynamik fortschreitende Säkularisierung und den Umstand, dass christliche Religiosität eine immer unbedeutendere und rückläufigere Rolle in unserer Gesellschaft spielt.

Insbesondere unsere Buchverlage sind in reifen, gesättigten und sich weiter bereinigenden sowie teilweise stark schrumpfenden Märkten mit hohem Konkurrenzdruck tätig. Das beeinträchtigt die Wachstumsmöglichkeiten in den betreffenden Märkten deutlich. Überdies verschärft sich der Wettbewerb um Marktanteile, Themen, etablierte Autorinnen und Autoren sowie kompetentes Personal weiter. Konzentrationsprozesse im Markt und Strukturveränderungen im Raum der Kirchen, des kirchlichen Lebens und der Öffentlichen Hand führen darüber hinaus zu anhaltend eingeschränkten Absatzmöglichkeiten, steigenden Konditionsforderungen, einem erhöhten und stetig weiter steigenden Margendruck sowie einem zunehmenden Vorratsrisiko aus überdurchschnittlicher Lagerdauer. Wir reagieren darauf unter anderem mit einer konsequenten kontinuierlichen Bereinigung unserer Lager, der Öff-

nung neuer Vertriebskanäle und der Diversifikation unserer Produktpalette, der Akquisition ergänzender und das Portfolio passgenau abrundender Produktionen sowie einer weiteren zielgerichteten Verstärkung unserer Aktivitäten in Vertrieb und Marketing insbesondere auch hinsichtlich unserer Endkunden-Kontakte sowie des e-Commerce.

Risiken aus Beteiligungen und unserem (Buchhandels) Tochterunternehmen begegnen wir mit der Suche nach strategischen Allianzen und durch finanzielle Förderung unserer Ladengeschäfte.

Die Vertriebs- und Anzeigenerlöse unserer Zeitschriften sind unmittelbar von den Entwicklungen und dem spezifischen Wettbewerb auf den betreffenden Vertriebs- und Anzeigenmärkten abhängig, die sich auf allen Ebenen, insbesondere auch durch demographische Effekte zunehmend verengen und unter dem Einfluss des vielgestaltigen Krisen-Szenarios noch einmal deutlich nachgegeben haben. Eine schwache bzw. sich weiter abschwächende Entwicklung könnte überdies zu weiteren Rückgängen der verkauften Auflagen oder sogar zum Wegfall weiterer einzelner Objekte führen, was neben sinkenden (oder gar fehlenden) Vertriebslösen wiederum verstärkte Marketing- und Vertriebsaufwendungen zur Folge hätte. Risiken abnehmender Vertriebs- und Anzeigenerlöse bestehen weiterhin, ebenso die Risiken aus möglichen Mehraufwendungen für Material- und Gestehungskosten – eine Wirkung, die durch tendenziell fallende Auflagen noch einmal maßgeblich verschärft wird. Durch eine je adäquate Produkt- und Marketingstrategie sowie etwaige Kooperationen und strategische Allianzen wird angestrebt, die erreichte Marktstellung zu halten oder diese, wenn möglich, sogar zu verbessern. Das Produktportfolio wird laufend vor allem auch im Hinblick auf die Rentabilität der Objekte und deren künftige verlegerische Tragfähigkeit hin geprüft und ggf. ergänzt oder gestrafft.

Änderungen in der Verbrauchergesetzgebung sowie die Regulierung von Direktmarketing und Verlagswesen durch die Gesetzgebung zum Datenschutz belasten unsere Aktivitäten vor allem in der Akquisition neuer Abonnements für unsere Zeitschriften. Hinzu kommt ein generell erhöhter Bürokratie- und Verwaltungsaufwand durch zahlreiche zusätzliche Nachweis- und Berichtspflichten wie zum Beispiel die *Produktsicherheitsverordnung (GPSR, Global Product Safety Regulation)*, die zunehmend die Arbeitszeiten der Mitarbeitenden beanspruchen und die Aufmerksamkeit vom verlegerischen Kerngeschäft abziehen.

Etwaige Debitorenrisiken unterliegen regelmäßiger Beobachtung. Klumpenrisiken aus der Abhängigkeit von einzelnen Geschäftspartnern bestehen keine – weder auf der Beschaffungs- noch auf der Absatzseite.

Gestiegene Aufwendungen für Betriebsmittel wie Energie und (versteckte) Betriebsaufwendungen wie CO₂-Abgaben, zunehmende Entsorgungskosten und dgl. mehr bergen ebenso wie hohe Tarifabschlüsse das Risiko von über die Planannahmen hinausgehenden Kostensteigerungen. Wir reagieren auf diese Effekte und die damit verbundenen Umsatz- und Rentabilitätsrisiken mit

einer aktiven Anpassung unserer Abgabepreise sowie einer an die Lage angemessenen Auflagen-, Bevorratungs- und Personalpolitik.

Wesentliche Veränderungen zum Vorjahr

Die Gesamtrisikoposition der *Schwabenverlag AG* hat sich im Vergleich zu den Ausführungen im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 insbesondere in Folge der ausbleibenden wirtschaftlichen Erholung sowie der im Zuge des anhaltenden Krisen-Szenarios beschleunigten strukturellen Rückgänge, der Kirchenkrise, offenen und verborgenen Preissteigerungen, bleibenden Unsicherheiten über den Fortgang der (geo)politischen Spannungen sowie des Fortbestands der signifikanten operativen Risiken aus den sich leider nicht verbessernden branchenspezifischen Rahmenbedingungen unserer Verlagsgeschäfte tendenziell noch einmal verschärft.

Gesamtrisiko

Für die *Schwabenverlag AG* wurden unter Berücksichtigung der Ertragszuschüsse seitens der Hauptaktionäre keine bestandsgefährdenden Risiken festgestellt. Kurz- bis mittelfristig bestehen für die *Schwabenverlag AG* und ihre Konzerntochter indes die zuvor berichteten Risiken für das operative Geschäft aus dem anhaltend herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld vor allem in den für uns relevanten Kernmärkten.

Maßnahmen zur Beherrschung, Steuerung, Reduzierung bzw. Vermeidung der hier genannten Risiken, die einer steten Betrachtung unterliegen, werden fortlaufend ergriffen und durchgeführt.

Chancen

Zugleich befassen wir uns kontinuierlich auch mit den Chancen in unseren Märkten. In dem sich bereinigenden Markt Religion/Theologie sehen wir indes nur ein sehr eingeschränktes Potential für Zuwächse aus akquisitorischem Wachstum. Mögliche arrondierende Akquisitionen werden sorgfältig geprüft und, wenn und sofern sie eine sinnvolle Ergänzung unseres Profils und eine Stärkung unserer Ertragskraft erwarten lassen, auch umgesetzt. Dies geschieht jedoch mit Augenmaß und nicht um jeden Preis. Konkrete Vorhaben bestehen derzeit nicht.

Für die nächsten Jahre planen wir, unsere Position im Markt soweit möglich zu stabilisieren und durch organisches Wachstum im Rahmen des Möglichen weiter auszubauen. Die Sehnsucht und Suche einer wachsenden Zahl von Menschen nach spiritueller Inspiration für ihr Leben, die Pluralisierung der Religiosität sowie insbesondere die Synthese klassisch religiöser Themen mit der positiven Psychologie gelingenden Lebens, eine Rückbesinnung auf verlässliche Werte sowie anregende und weiterführende Beiträge in Zeiten der (Kirchen)Krise und der Bedarf nach verlässlicher Information und Orientierung angesichts der massiven gesellschafts-, kirchen- und (welt)politischen Veränderungen und Herausforderungen kommen unserer verlegerischen Gesamtausrichtung als *Verlagsgruppe mit*

Sinn für das Leben entgegen. Hinzu kommen die Stärken von Printprodukten, die als „langsame Medien“ mit sauber recherchierten und gegengeprüften Inhalten aufgeheizte Debatten beruhigen und sich in einer zunehmenden Polarisierung in der Gesellschaft als Orte und Horte von Meinungsvielfalt, Empathie und Toleranz zu behaupten vermögen. In den Buchverlagen tun sich darüber hinaus Chancen durch erfolgreiche Erstveröffentlichungen und die Kreierung neuer Produktformate auf. Für die Zeitschriften eröffnen sich bei einzelnen Objekten Chancen durch höhere Copy-Preise, Wachstum bei digitalen Abos, etwaige zusätzliche Anzeigen- und Beilagenumsätze sowie Kostenoptimierung durch KI, vor allem aber auch durch den Relaunch alter sowie ggf. die Positionierung neuer Objekte, Geschäfte und Dienstleistungen.

Ebenso wichtig ist und bleibt aber auch und vor allem die aktive Suche nach und Realisierung von klugen Kooperationen bzw. Fusionen, um durch entsprechende Synergien und Skaleneffekte knappe Ressourcen zu schonen, unsere Geschäfte zu stabilisieren, wirtschaftliche Reserven zu realisieren und vorhandene Potentiale aktiver ausschöpfen zu können. Speziell auf diesen Aspekt machte unmittelbar nach der Pandemie auch schon die seinerzeitige *Börsenvereins-Vorsteherin Karin Schmidt-Friedrichs* aufmerksam. Ihre Ausführungen haben seither nichts an Aktualität eingebüßt, eher gilt das Gegenteil: „Irgendwann (...) werden wir erkennen, was wir aus dieser schweren Zeit gelernt haben (...) Wir werden die Kraft von Kooperation anstelle von Konkurrenz entdeckt haben.“ Ähnlich äußerte sich auch *Julia Becker, die Aufsichtsratsvorsitzende der Funke Mediengruppe* in der *F.A.Z.*: „Kluge Kooperationen, gemeinsame Projekte ... müssen entwickelt und ausprobiert werden. Neues und mutiges Denken aus verlegerischer Verantwortung heraus ist mehr denn je gefordert.“

Das sich insgesamt immer noch neu ordnende Marktumfeld und die Auswirkungen der grassierenden Krisen könnten unter Umständen einschränkende Wirkungen auf unsere Chancen haben. Dennoch arbeiten wir insbesondere vor dem Hintergrund der laufenden personellen, strukturellen und strategischen Anpassungen an unsere Märkte sowie der kreativen Potentiale unseres Hauses intensiv daran, geschäftliche Möglichkeiten und Chancen mittel- bis langfristig auch erfolgreich aufgreifen und entwickeln zu können.

Prognosebericht

Warten auf den Aufschwung war das beherrschende Thema in Deutschland während der vergangenen drei Jahre. Warten auf den Aufschwung kennzeichnet auch die Lage der Wirtschaft am Jahresbeginn 2026. Der *Ifo-Geschäftsklimaindex*, der als wichtiger Frühindikator für die Konjunktur gilt, verharrte im Januar auf 87,6 Punkten. In den beiden Vormonaten war er – wie berichtet – gesunken. Die deutsche Wirtschaft habe, so *Ifo-Präsident Clemens Fuest*, das alte Jahr ohne Schwung beendet, nun beginne sie auch das neue ohne Schwung.

Die Stagnation der Stimmungsindikatoren ist ein herber Dämpfer für die Hoffnungen, dass mit den Milliardenausgaben der Bundesregierung aus den beiden Sondervermögen ein schneller Aufschwung ins Haus stehe. Die Stimmung der Unternehmen ist in der Dynamik verhaltener als noch vor einem Jahr. Ohne strukturelle Reformen drohe eine weitere Erosion des Wirtschaftsstandortes und eine Schrumpfung des Potentialwachstums bis deutlich in den negativen Bereich.

Zwar gelang es dem Land, sich zum Jahreschluss 2025 aus der Rezession zu lösen, die Krise scheint aber noch nicht vorbei, die Wachstumsschwäche – wie der *HDE* urteilt – noch nicht überwunden. Das entspricht der Einschätzung des *Ifo-Instituts*, nach der die deutsche Wirtschaft in den kommenden Jahren nur langsam aus der Krise finden wird. Für 2026 und 2027 schraubten die Münchner ihre Prognosen um jeweils deutliche 0,5 Prozent auf 0,8 Prozent für 2026 und 1,1 Prozent für 2027 herunter, und auch die *Bundesregierung* senkte ihre Wachstumsprognose für dieses Jahr von 1,3 auf 1,0 Prozent.

Dabei steht die deutsche Wirtschaft nicht nur vor großen strukturellen Herausforderungen, sondern muss auch eine tiefgreifende Vertrauenskrise in der Bevölkerung meistern. Der Zukunftspessimismus werde zunehmend zu einer Bremse für Produktivität und Transformation. Das geht aus dem jährlich erscheinenden *Edelman Trust Barometer 2026* hervor. Der Pessimismus wird von konkreten wirtschaftlichen Ängsten getrieben. Mit 54 Prozent fürchtet mehr als jeder zweite Arbeitnehmer den Verlust des eigenen Arbeitsplatzes durch Rezession. Und die unruhige und verunsichernde geopolitische Lage schlägt ebenso auf die Stimmung durch wie die Sorge, dass internationale Handelskonflikte und Zölle dem eigenen Unternehmen und der Wirtschaft weiter schaden könnten.

Die Spielräume für den Einzelhandelskonsum werden nach Einschätzungen des *HDE* auch im laufenden Jahr überschaubar bleiben. Am Ende dürften die privaten Konsumausgaben nur um rund 0,5 Prozent zulegen. Das sei zu wenig, um zu einer deutlichen Belebung im Einzelhandel zu führen. Nach der aktuellen *HDE-Umfrage* bei rund 600 Unternehmen bewerten 37 Prozent der befragten Betriebe ihre derzeitige Geschäftslage als schlecht. Das sind vier Prozent mehr als noch im Vorjahr. Auch aus Sicht des *Buchhandels* ist der Zauber des Anfangs schon wieder verflogen. Das *Geschäftsklima in der Branche* hat

sich zu Beginn des neuen Jahres deutlich verschlechtert. Der Index ist gegenüber dem Januar um 11 Zähler auf 97 Punkte abgesackt. Damit rutscht er unter die 100-Punkte-Marke, unter der die Mehrheit mit ihrer Situation unzufrieden ist.

Zu einer Verbesserung unserer Geschäftsaussichten führt das alles schon deshalb nicht, weil sich die Dinge speziell in unserem Geschäft mit weiteren erheblichen strukturellen Herausforderungen aus der krisenhaften Situation der Kirche verbinden. Für die von uns bedienten klassischen Medienmärkte werden in den kommenden Jahren überdies keine nennenswerten Zuwächse zu erwarten sein. Das bestätigt auch der *German Entertainment & Media Outlook 2025–2029* der *Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC)*, der für Zeitungen, Zeitschriften und Bücher lediglich „negatives Wachstum“ von minus 4,5 bis 3,8 Prozent bzw. minus 1 Prozent pro Jahr und anhaltenden Kostendruck prognostiziert. Für die Zukunft wird es vor allem darum gehen, Umsätze so stabil wie möglich und Rückgänge so gering wie möglich zu halten. Darauf deutet auch die Entwicklung des Buchmarkts hin, der ein inzwischen (leider) vertrautes Bild bietet: Wie der *Branchenmonitor Buch des Börsenvereins* berichtet, liegt der Umsatz in allen Vertriebswegen per Ende Januar 2026 um 10,1 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Die Preise sanken im Schnitt um 0,8 Prozent, der Absatzzrückgang beträgt 9,4 Prozent. Alle Warengruppen liegen deutlich unter dem Vorjahr: Belletristik -8,6 Prozent, Sachbuch -10,1 Prozent, Ratgeber -13,5 Prozent und die Geisteswissenschaften -9,1 Prozent. Betrachtet man das stationäre Sortiment isoliert, bietet sich – leicht aufgeheitert – jedoch in etwa das gleiche Bild: der Absatz verliert 9,8 Prozent, die Preise steigen um leichte 0,7 Prozent und der Umsatz geht um 9,2 Prozent zurück.

Das aktive Krisenmanagement sowie die Absicherung und Stärkung des Unternehmens stehen vor diesem Hintergrund auch weiter im Mittelpunkt der Vorstandsarbeit. Bestehende Geschäfte werden auf etwaiges Verbesserungspotenzial überprüft, Kostenstrukturen optimiert und – wo und wenn möglich – den Geschäftserwartungen angepasst. Mit besonderer Aufmerksamkeit und Intensität verfolgen wir dabei auch die Stabilisierung der Umsatz- und Ergebnissituation sowie unsere Kooperationsvorhaben konsequent weiter. Verlässliche Quantifizierungen sind zum jetzigen Zeitpunkt seriös aber noch nicht möglich.

Dieser Prognose liegt die gegenwärtige Geschäftsausrichtung der *Schwabenverlag AG* zugrunde. Generell spiegelt sie eine Risiko- und Chancenabwägung wider; sie basiert auf der operativen Planung und einer mittelfristigen Projektion unserer unternehmerischen Aktivitäten. Die weiteren Auswirkungen des Ukraine-Kriegs, (geo)politischer Umbrüche, konjunktureller Schwankungen, der Kirchenkrise sowie etwaiger weiterer struktureller Veränderungen auf die Geschäfte unseres Hauses können aktuell jedoch nicht abschließend bewertet werden.

Das Geschäftsjahr 2026

Die *Schwabenverlag AG* und ihre Konzerntochter sind bedauerlicherweise schwächer ins neue Jahr gestartet als noch 2025. Das belegen erste Auswertungen zum 31. Januar 2026: Umsätzen von T€ 711 aus dem Vorjahr stehen zu Ende Januar T€ 699 gegenüber, T€ 12 oder 1,8 Prozent weniger als zum Jahresauftakt des vergangenen Geschäftsjahres. Im Einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

Zeitungen und Zeitschriften verfehlen mit T€ 242,8 das Umsatzniveau des Vorjahres (T€ 247,0) um T€ 4,2 oder 1,7 Prozent. Die Buchverlage behaupten mit insgesamt T€ 386,9 und einem leichten Plus von T€ 0,9 oder 0,2 Prozent das Vorjahr (T€ 386,0). *Patmos* erreicht T€ 170,1 und übertrifft das Vorjahr (T€ 136,5) um T€ 33,6 oder 24,6 Prozent, während der *Verlag am Eschbach* mit T€ 126,2 noch um T€ 32 oder 20,2 Prozent hinter dem Vorjahr (T€ 158,2) liegt. Auch *Jan Thorbecke* verfehlt seine Vorjahresvorgaben. Zum 31. Januar erreicht der Verlag einen Umsatz von T€ 29,6 und notiert um T€ 4,3 (12,8 Prozent) leichter als im Januar des Vorjahres (T€ 33,9). Beim *Schwabenverlag* stehen T€ 33,5 zu Buche, T€ 5,2 oder 18,5 Prozent mehr als im Vorjahr (T€ 28,3). *Ver Sacrum* (T€ 6,5) behauptet das Vorjahr (T€ 6,8), während *Matthias Grünewald* es ebenfalls knapp erreicht (T€ 20,9; Vorjahr: T€ 22,2). Die Umsatzentwicklung im Februar bestätigt diesen Trend mit einer Tendenz zum Anschluss an das Vorjahr.

Unsere Sortimentsbuchhandlungen notieren mit einem Umsatz von T€ 49,7 um T€ 2,2 oder 4,1 Prozent unter dem Vorjahr (T€ 51,9).

Zum jetzigen frühen Zeitpunkt, wegen der beweglichen Frühlingsfeiertage und angesichts der aktuell anhaltend unsicheren Lage sind weitergehende verlässliche Aussagen über den voraussichtlichen Verlauf des Geschäfts-

jahres 2026 seriös (noch) nicht möglich. Bei den in diesem Lagebericht getroffenen Prognosen und sonstigen Aussagen handelt es sich überdies um Annahmen und Erwartungen der Gesellschaft im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der AG. Alle Aussagen sind Einschätzungen, die auf der Basis der derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die zugrundeliegenden Annahmen nicht eintreffen und/oder weitere Risiken, Veränderungen der Märkte, des gesamtwirtschaftlichen Umfelds oder der Branchen eintreten, können die tatsächlichen von den erwarteten Ergebnissen abweichen.

Mein besonderer Dank geht an dieser Stelle einmal mehr an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen viel abverlangt wurde und wird, die aber auch in schwierigen Zeiten den Mut nie haben sinken lassen und mit großer Flexibilität und Einsatzbereitschaft dazu beigetragen haben, dass wir heute da stehen, wo wir stehen und auf dem Weg in eine Zukunft sind, die mindestens hoffen lässt. Einfacher wird es schon wegen der mit der gegenwärtigen Lage verbundenen Unsicherheit nicht. Umso mehr hoffe ich, auch weiter auf die Tatkraft und den Ideenreichtum unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen zu dürfen.

73760 Ostfildern, den 23. Februar 2026

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
DER VORSTAND

Ulrich Peters



Bericht des Aufsichtsrats

Beratung und Überwachung des Vorstands

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2025 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahr. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht. Der Aufsichtsrat war in alle für das Unternehmen bedeutenden Entscheidungen und Geschäftsvorgänge unmittelbar und frühzeitig eingebunden und hat diese auf der Basis der Berichte des Vorstands ausführlich erörtert und eingehend geprüft. Der Vorstand hat alle nach Gesetz, der Satzung der Schwabenverlag AG oder der Geschäftsordnung zustimmungspflichtigen Geschäfte dem Aufsichtsrat ordnungsgemäß vorgelegt. Nach gründlicher Prüfung und Beratung hat der Aufsichtsrat dazu sein zustimmendes Votum abgegeben.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form zeitnah und umfassend informiert. Die Berichterstattung umfasste unter anderem die Lage und Entwicklung des Unternehmens, vor allem die aktuelle Geschäftslage, wesentliche Geschäftsvorfälle, insbesondere Investitions- und Desinvestitionsvorhaben, die Personalsituation sowie grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung und der Strategie. Abweichungen vom geplanten Geschäftsverlauf wurden dem Aufsichtsrat erläutert und vom Aufsichtsrat anhand der vorgelegten Unterlagen geprüft. Der Aufsichtsrat hat sich regelmäßig über die jeweilige Finanz- und Vermögenslage informieren lassen. Weiteres Augenmerk galt der Risikolage sowie dem Risikomanagement. Der Aufsichtsrat hat sich von der Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems überzeugt und sich regelmäßig darüber vom Vorstand informieren lassen.

Der Aufsichtsrat hat die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens und die wichtigen Geschäftsvorfälle mit dem Vorstand erörtert und abgestimmt sowie grundsätzliche Fragen über die Ausrichtung der wichtigsten Geschäfte im Konzernportfolio mit ihm diskutiert. Besondere Aufmerksamkeit nahmen dabei im Geschäftsjahr 2025 die nach wie vor vielgestaltigen und einander überlagernden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Krisen sowie die anhaltende Krise der Kirchen ein. Der Aufsichtsrat ließ sich fortlaufend und eng über die je aktuelle Entwicklung, die in diesem Zusammenhang getroffenen Maßnahmen sowie deren Wirksamkeit unterrichten. Intensiv diskutierte und begleitete er auch die Möglichkeiten zur Stabilisierung des Unternehmens durch strategische Allianzen und Kooperationen. Eingehend beriet der Aufsichtsrat ferner die Situation der stationären Sortimente. Ausführlich erörterte der Aufsichtsrat insbesondere auch die Ergebnissituation und Kapitalausstattung der Gesellschaft. Er unterstützte den Vorstand in seiner Initiative, angesichts der bereits in den Vorjahren eingetretenen Finanz- und Vermögenslage

sowie im Sinne einer weiteren Sofortmaßnahme, die Hauptaktionäre um eine weitere kurzfristige finanzielle Stärkung der Gesellschaft zu bitten, die dann auch im Weg eines neuerlichen Gesellschafterzuschusses mit Besse-
rungsvereinbarung erfolgte. Nach eingehender Prüfung und Diskussion stimmte der Aufsichtsrat auch der Veräußerung einer nicht geschäftsnotwendigen Immobilie zu.

Schließlich stellte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Aussprache die operative Jahresplanung 2026 sowie die dieser zugrunde liegenden Szenarien fest. Insgesamt verfolgte der Aufsichtsrat weiterhin als wesentliche Ziele die Stabilisierung und Straffung des Unternehmens und die Verbesserung von dessen Ertragskraft.

Im Geschäftsjahr 2025 fanden vier ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. An den Sitzungen vom 19. März, 7. Mai, und 3. Dezember nahmen alle Aufsichtsrätinnen und -räte teil. Für die Sitzung am 1. Oktober war Herr Wölfle entschuldigt. Als Verwaltungsrat traten der Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats zusammen mit Herrn Wölfle und dem Vorstand zu einer Sitzung zusammen, um die Rechnungslegung und andere wichtige Aufgaben vorzubereiten und Beschlüsse des Aufsichtsrats zu überwachen.

Über Projekte und Vorhaben, die für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung und Eilbedürftigkeit waren, wurde der Aufsichtsrat zwischen den Sitzungen auch schriftlich unterrichtet und – sofern erforderlich – um Meinungsbildung und Beschlussfassung gebeten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in laufendem Kontakt mit dem Vorstand und hat sich über die aktuelle Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert.

Auf eine Bildung von Ausschüssen wurde auch weiterhin verzichtet. Im Aufsichtsrat ergaben sich keine Veränderungen. Die Vorstandsbestellung von Herrn Peters wurde mit Beschluss des Aufsichtsrats bis zum 30. April 2027 verlängert.

Jahresabschlussprüfung

Der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und der Lagebericht der Schwabenverlag AG für das Geschäftsjahr 2025 wurden von dem in der letzten Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, der Häring Hällfitzsch Partner mbB Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen. Die Abschlussprüfer haben die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen. Die Abschlussunterlagen sowie die

Prüfungsberichte der Abschlussprüfer und die weiteren Abschlussunterlagen wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig und fristgemäß vor der Bilanzsitzung zugesandt.

Die Abschlussprüfer haben am 16. März 2026 an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teilgenommen, umfangreich Bericht erstattet, ihre Prüfungsfeststellungen kommentiert und standen für ergänzende Fragen und Auskünfte zur Verfügung. Das Ergebnis der Prüfung wurde ausführlich im Aufsichtsrat erörtert. Der Aufsichtsrat nahm das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis. Er prüfte den Jahresabschluss und den Lagebericht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Es bestanden keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat in seiner

heutigen Sitzung den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete vielfältige und engagierte Arbeit zum Wohl des Unternehmens.

73760 Ostfildern, den 16. März 2026

Für den Aufsichtsrat

Dr. Clemens Stroppel
VORSITZENDER

Bilanz der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

zum 31. Dezember 2025

AKTIVA		31. 12. 2025	Vorjahr
	€	€	T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	87.253,00		107
2. Geleistete Anzahlungen	31.415,00		25
		118.668,00	132
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	587.732,00		625
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	81.229,00		80
		668.961,00	705
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1,00		0
2. Beteiligungen	0,00		0
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00		0
		1,00	0
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.100,00		11
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	286.300,00		312
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	1.683.000,00		1.800
		1.976.400,00	2.123
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.334.626,44		1.200
– davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	85.540,15		40
– davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00		7
– davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
4. Sonstige Vermögensgegenstände	100.689,83		96
– davon Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
		1.520.856,42	1.343
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		1.154.829,70	1.391
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
Sonstige		29.858,38	34
		5.469.574,50	5.728

PASSIVA		31. 12. 2025	Vorjahr
	€	€	T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		2.090.161,21	2.090
II. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage	209.000,00		209
2. Andere Gewinnrücklagen	290.000,00		290
		499.000,00	499
III. Bilanzgewinn		180.661,39	172
		2.769.822,60	2.761
B. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	524.066,00		569
2. Sonstige Rückstellungen	995.018,00		991
		1.519.084,00	1.560
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	42.614,51		87
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	35.046,74		42
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	401.159,38		578
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.741,52		0
5. Sonstige Verbindlichkeiten	216.841,21		214
– davon aus Steuern: € 84.245,38 (Vj. T€ 84)			
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
		704.403,36	921
D. Rechnungsabgrenzungsposten		476.264,54	486

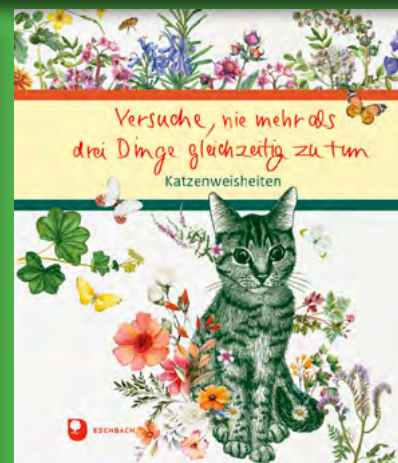
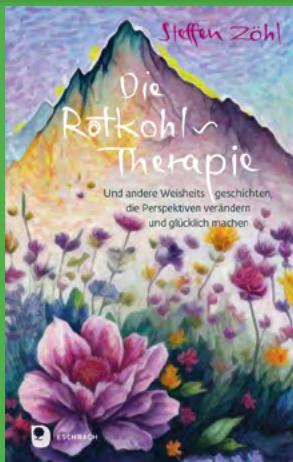
5.469.574,50

5.728

Gewinn- und Verlustrechnung der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

für das Geschäftsjahr 2025

		2025	Vorjahr
	€	€	T€
1.	Umsatzerlöse	8.841.776,28	8.771
2.	Verminderung (Erhöhung) des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-141.600,00	45
3.	Sonstige betriebliche Erträge – davon aus der Währungsumrechnung: € 513,90 (Vj. T€ 0)	1.490.586,94	1.563
4.	Materialaufwand:		
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-40.469,04	-39
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-2.695.834,37	-2.818
		-2.736.303,41	-2.857
5.	Personalaufwand:		
	a) Löhne und Gehälter	-3.626.893,49	-3.721
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung – davon für Altersversorgung: € 76.110,10 (Vj. T€ 103)	-787.728,44	-807
		-4.414.621,93	-4.528
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-115.746,73	-126
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen – davon aus der Währungsumrechnung: € 1.662,02 (Vj. T€ 11)	-2.709.448,14	-2.661
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge – davon aus verbundenen Unternehmen: € 5.645,00 (Vj. T€ 9)	5.911,40	10
9.	Aufwendungen aus Verlustübernahme	-192.223,08	-193
10.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen – davon an verbundene Unternehmen: € 0,00 (Vj. T€ 0) – davon aus der Abzinsung von Rückstellungen: € 10.849,00 (Vj. T€ 11)	-19.278,86	-19
11.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,27	0
12.	Ergebnis nach Steuern	9.052,74	5
13.	Jahresüberschuss	9.052,74	5
14.	Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	171.608,65	167
15.	Bilanzgewinn	180.661,39	172



Entwicklung des Anlagevermögens der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

im Geschäftsjahr 2025

	Anschaffungs-/Herstellungskosten				31/12/2025
	1/1/2025	Zugänge		Abgänge	
	€	U	Umbuchungen €	U	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.831.741,49		17.187,26	11.984,00	1.842.444,75
		U	5.500,00		
2. Geleistete Anzahlungen	25.488,50		20.000,00	8.573,50	31.415,00
				U	5.500,00
	1.857.229,99		37.187,26	20.557,50	1.873.859,75
		U	5.500,00	U	5.500,00
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	2.962.751,54		2.309,96	294.233,78	2.670.827,72
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	725.777,57		42.053,51	34.345,90	733.485,18
	3.688.529,11		44.363,47	328.579,68	3.404.312,90
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.564,59		0,00	0,00	25.564,59
2. Beteiligungen	110.000,00		0,00	110.000,00	0,00
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	134.400,93		0,00	134.400,93	0,00
	269.965,52		0,00	244.400,93	25.564,59
	5.815.724,62		81.550,73	593.538,11	5.303.737,24
		U	5.500,00	U	5.500,00

1/1/2025	Abschreibungen		31/12/2025	Buchwerte	
	Zugänge	Abgänge		31/12/2025	Vorjahr
€	€	€	€	€	T€
1.725.082,49	42.085,26	11.976,00	1.755.191,75	87.253,00	107
0,00	0,00	0,00	0,00	31.415,00	25
1.725.082,49	42.085,26	11.976,00	1.755.191,75	118.668,00	132
2.337.432,54	33.403,96	287.740,78	2.083.095,72	587.732,00	625
646.335,57	40.257,51	34.336,90	652.256,18	81.229,00	80
2.983.768,11	73.661,47	322.077,68	2.735.351,90	668.961,00	705
25.563,59	0,00	0,00	25.563,59	1,00	0
109.999,00	0,00	109.999,00	0,00	0,00	0
134.398,93	0,00	134.398,93	0,00	0,00	0
269.961,52	0,00	244.397,93	25.563,59	1,00	0
4.978.812,12	115.746,73	578.451,61	4.516.107,24	787.630,00	837

Anhang der Schwabenverlag Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2025

I. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Die Schwabenverlag Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in Ostfildern und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter der Registernummer HRB 210919 eingetragen.

Die Aktien der Schwabenverlag Aktiengesellschaft sind nach dem Wechsel des Börsensegments seit 22. November 2012 im Teilbereich Freiverkehr Plus der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse in Stuttgart notiert.

Der vorliegende Jahresabschluss der Schwabenverlag Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt. Aufgrund der größenabhängigen Befreiungen des § 293 HGB wird kein Konzernabschluss erstellt.

Die Bilanzgliederung erfolgt nach § 266 HGB. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

II. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr grundsätzlich beibehalten.

Die erworbenen **Immateriellen Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten aktiviert und werden auf ihre voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Das **Sachanlagenvermögen** ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten – vermindert um planmäßige Abschreibungen – bewertet. Bei den Gebäuden kommt teilweise noch die degressive Gebäudeabschreibung zur Anwendung. Für die in der Handelsbilanz in 2012 aufgewerteten Grundstücke und Gebäude wurden in der Steuerbilanz die niedrigeren Bewertungsansätze nach § 6b EStG beibehalten. Nachdem das Druckereigebäude in Ulm-Donautal veräußert wurde, löste sich der Unterschiedsbetrag in 2016 im Wesentlichen auf. Bei den beweglichen Anlagegegenständen wurden die Abschreibungen nach der linearen Methode ermittelt. Für geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten über € 250,00 und bis zu € 1.000,00 wird ab 2008 entsprechend der steuerlichen Regelung ein Sammelposten gebildet, der über 5 Jahre abgeschrieben wird.

Bei den **Finanzanlagen** wird unter den **verbundenen Unternehmen** noch die 100 % Beteiligung an der Bücher & Kunst SV GmbH, Ostfildern ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Aufgrund der andauernden Verlustsituation wurde in den Vorjahren eine außerplanmäßige Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert vorgenommen. Die **Beteiligung** und die **Ausleihungen** bestanden an der Atrium7 GmbH. Die Gesellschaft wurde nach Abschluss der Liquidation im Mai 2025 im Handelsregister gelöscht.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie **Waren** wurden zu durchschnittlichen Einstandspreisen, ggfs. zum niedri-

geren Wiederbeschaffungswert bewertet. Für Verbrauchsmaterialien wurde ein Festwert angesetzt. Die Bewertung der **Unfertigen und Fertigen Erzeugnisse** erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Gemeinkosten werden mit pauschalen Zuschlagsätzen einbezogen. Produktionskostenzuschüsse wurden von den Anschaffungs-/Herstellungskosten abgesetzt. Erkennbare Bestandsrisiken wurden durch entsprechende Abschläge, bei den Verlagserzeugnissen durch methodische Abschläge nach dem Erscheinungsjahr, berücksichtigt. Das Prinzip der verlustfreien Bewertung wurde beachtet.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sind zum Nennwert angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken wurden individuell und das allgemeine Kreditrisiko pauschal berücksichtigt.

Das **sonstige Aktivvermögen** ist zum Nennwert angesetzt.

Die Bewertung der **Pensionsverpflichtungen** erfolgt nach der Projected-Unit-Credit-Methode. Als Rechnungsgrundlagen dienen die biometrischen „Richttafeln 2018 G“ und ein Rechnungszinsfuß von 2,06 % (Vj. 1,90 %) sowie ein Rententrend von 0 % (Vj. 0 %). Die Rückstellung umfasst neben den unmittelbaren eigenen Altersversorgungsverpflichtungen auch mittelbare Verpflichtungen aus Subsidiärhaftung einer überbetrieblichen Unterstützungskasse.

Die **Sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle im Zeitpunkt der Bilanzaufstellung erkennbaren Risiken mit ungewissen Schulden, Verlusten und Risiken, die das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen. Die Bewertung erfolgt mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag. Bei der Jubiläumsrückstellung wurde der Anwartschaftsbarwert nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Ansatz eines Rechnungszinses von 2,22 % (Vj. 1,96 %), einem Lohn- und Gehaltstrend von 0 %, einem nach Alter gestaffelten Fluktuationsabschlag von 0 % bis 2,5 % und nach den biometrischen Richttafeln 2018 G ermittelt.

Die **Verbindlichkeiten** wurden mit ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen passiviert.

Passive latente Steuern werden für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen im Sachanlagevermögen ermittelt.

Aktive latente Steuern ergeben sich auf steuerliche Mehrwerte im Bereich der Pensions- und sonstigen Rückstellungen sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen. Soweit die aktiven latenten Steuern die passiven latenten Steuern übersteigen, wird vom Ansatzwahlrecht des § 274 Abs. 1 HGB Gebrauch gemacht und auf einen Ansatz verzichtet. Die bestehenden Verlustvorträge bei der Gewerbesteuer und der Körperschaftsteuer überlagern – unabhängig vom Realisationszeitpunkt – gegebenenfalls

entstehende passive Abrechnungsspitzen, so dass in absehbarer Zeit keine effektiven Steuern anfallen werden.

Geschäfte in **fremder Währung** wurden mit dem Umrechnungskurs am Tag des Geschäftsvorfalles bewertet. Zum Bilanzstichtag erfolgte eine Umbewertung auf den Devisenkassamittelkurs.

Es besteht der folgende **Anteilsbesitz**:

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital 31. 12. 2025	Ergebnis 2025
	%	€	€
Bücher & Kunst SV GmbH, Ostfildern	100,0	66.468	0 ¹
Anzeigengemeinschaft Süd GbR, Stuttgart	30,0	ohne Angabe	

¹ Ergebnisabführungsvertrag mit der Schwabenverlag AG

Das **Grundkapital** der Schwabenverlag AG beträgt € 2.090.161,21 und ist voll einbezahlt.

Für die **Pensionsrückstellungen** wurde der Erfüllungsbetrag unter Ansatz des 10-Jahresdurchschnittszinssatzes von 2,06 % ermittelt. Bei Ansatz des 7-Jahresdurchschnittszinssatzes von 2,22 % hätte sich ein um € 7.511,00 geringerer Erfüllungsbetrag ergeben.

III. Angaben zur Bilanz

Die **Entwicklung des Anlagevermögens** sowie die Abschreibungen des laufenden Geschäftsjahres sind dem Anlagespiegel (Anlage zum Anhang) zu entnehmen.

Die **Sonstigen Rückstellungen** enthalten im Wesentlichen Personalaufwendungen, Abschluss- und Veröffentlichungskosten, erwartete Bücherremissionen sowie ausstehende Rechnungen für Waren und Dienstleistungen, insbesondere für Autorenhonorare.

Die Fristigkeit der Verbindlichkeiten ergibt sich aus dem folgenden **Verbindlichkeitspiegel** (in Klammern Angabe der Vorjahreswerte):

	Restlaufzeiten						Gesamt	
	bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		über 5 Jahre		€	€
	€	€	€	€	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10	(23)	33	(63)	0	(1)	43	(87)
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	35	(42)	0	(0)	0	(0)	35	(42)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	401	(578)	0	(0)	0	(0)	401	(578)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9	(0)	0	(0)	0	(0)	9	(0)
Sonstige Verbindlichkeiten	217	(214)	0	(0)	0	(0)	217	(214)
	672	(857)	33	(63)	0	(1)	705	(921)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von T€ 43 (Vj. T€ 87) durch Grundschulden und Sicherungsübereignung gesichert.

Für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die branchenüblichen Eigentumsvorbehalte.

Das Bistum Rottenburg-Stuttgart gewährte in den vergangenen Jahren bis Dezember 2025 verschiedene Darlehen mit gleichzeitigem Forderungsverzicht gegen Besserungsschein. Die **Besserungsscheine** verbriefen dem Gläubiger das Zahlungsverprechen, die erlassenen Schulden in Höhe von bis zu T€ 11.900 aus zukünftigen Bilanzgewinnen oder Liquidationserlösen zurückzuzahlen.

Bei der Schwabenverlag AG bestehen **Haftungsverhältnisse** aus Bürgschaften zugunsten verbundener Unternehmen, die zum Bilanzstichtag in Höhe von T€ 0 (Vj. T€ 0) valuiert sind, sowie Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen zugunsten verbundener Unternehmen in Höhe von T€ 0 (Vj. T€ 0), die zusätzlich durch

Eintragung einer Grundschuld über T€ 350 (Vj. T€ 350) gesichert sind (Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten). Diese Verpflichtungen waren nicht zu passivieren, da die zugrunde liegenden Verbindlichkeiten nicht valuiert sind und im Übrigen davon ausgegangen wird, dass sie durch die verbundenen Unternehmen voraussichtlich erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Es bestehen **nicht bilanzierte Leasingverpflichtungen** mit einem Restvolumen von T€ 22 (Vj. T€ 13), die zur Beschaffung liquider Mittel für anderweitige Investitionen abgeschlossen wurden. Vorteil dieser Transaktion ist die Ausweitung des bestehenden Finanzierungsvolumens, was mit Risiken aus zukünftigen Zahlungsabflüssen verbunden ist.

Darüber hinaus bestehen **Sonstige finanzielle Verpflichtungen** aus Mietverträgen:

	2025	2024
	T€	T€
innerhalb 1 Jahr fällig	33	37
innerhalb weiterer 4 Jahre fällig	0	0
nach 5 Jahren fällig	0	0
	<u>33</u>	<u>37</u>

Für die Schwabenverlag AG sind Investitionen und Sanierungsmaßnahmen im Anlagevermögen von T€ 268 genehmigt.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** werden überwiegend im Inland erzielt. Neben den Erlösen aus den verlegerischen Aktivitäten werden seit 2016 die Grundstückserträge, Produktionskostenzuschüsse und Verwaltungsumlagen innerhalb der Umsatzerlöse ausgewiesen. Der Exportanteil beträgt 3,8 % (Vj. 4,2 %).

Die in den **Sonstigen betrieblichen Erträgen** ausgewiesenen Erträge aus dem Forderungsverzicht des Bistums Rottenburg-Stuttgart in Höhe von T€ 950 (Vj. T€ 1.500) sowie die Buchgewinne aus Anlageabgängen in Höhe von T€ 491 sind von außergewöhnlicher Größenordnung und Bedeutung. Daneben werden noch Personalkostenzuschüsse sowie laufende Versicherungs- und Kostenerstattungen ausgewiesen. Ferner sind in dieser Position periodenfremde Erträge von T€ 35 (Vj. T€ 45) enthalten, im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** entfallen im Wesentlichen auf Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebskosten. In dieser Position sind auch die Sonstigen Steuern (T€ 7, Vj. T€ 13) ausgewiesen. Aufwendungen in Höhe von T€ 7 (Vj. T€ 17) sind periodenfremd.

V. Sonstige Angaben

Im Jahresdurchschnitt wurden folgende **Mitarbeiter** beschäftigt:

	2025	2024
Angestellte	61	65
Aushilfen/Teilzeit	11	10
Auszubildende/Volontäre	3	4
	<u>75</u>	<u>79</u>

Organe der Gesellschaft:

Vorstand

- Ulrich Peters, Vorstand der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

- Dr. theol. Clemens Stropfel (Vorsitzender), Generalvikar
- André Wais (stellvertretender Vorsitzender), Verlagsbuchhändler

- Prof. Dr. rer. soc. Klaus Koziol, Ordinariatsrat i. R.
- Maximilian Wölfle, Bankvorstand i. R.
- Andrea Niederstadt, Verlagsbuchhändlerin und Medienkauffrau
- Konrad Höß, Unternehmens- und Kommunikationsberater

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen T€ 22 (Vj. T€ 22). Für mittelbare und unmittelbare Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen sind insgesamt T€ 65 (Vj. T€ 70) zurückgestellt; die laufenden Bezüge für frühere Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen betragen T€ 11 (Vj. T€ 7).

Die im Geschäftsjahr erfassten Honorare des Abschlussprüfers betragen für die Abschlussprüfung T€ 41, für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen T€ 0, für Steuerberatungsleistungen T€ 10 und für sonstige Leistungen T€ 8.

Das **gezeichnete** Kapital besteht nach der am 18. September 2001 im Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung aus 799.600 Stammstückaktien, die seit 22. November 2012 im Freiverkehr gehandelt werden und aus 18.000 Vorzugsstückaktien mit Stimmrecht.

Das Bistum Rottenburg-Stuttgart hat uns mit Schreiben vom 19. Dezember 2025 gem. § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass es eine Mehrheitsbeteiligung an der Schwabenverlag AG erworben hat, nachdem die bisherigen Hauptaktionäre, die Diözese Rottenburg-Stuttgart und die Stiftung Interkalarfonds katholische Kirchenstellen, die von ihnen gehaltenen Aktien vollständig auf das Bistum Rottenburg-Stuttgart übertragen haben. Die Beteiligung des Bistums Rottenburg-Stuttgart beträgt nunmehr ca. 89 % der Aktien der Schwabenverlag AG. Sie setzt sich aus 708.200 Stammaktien und 18.000 Vorzugsaktien zusammen.

VI. Nachtragsbericht

Ereignisse, über die an dieser Stelle berichtet werden müsste, sind nach dem 31. Dezember 2025 nicht eingetreten.

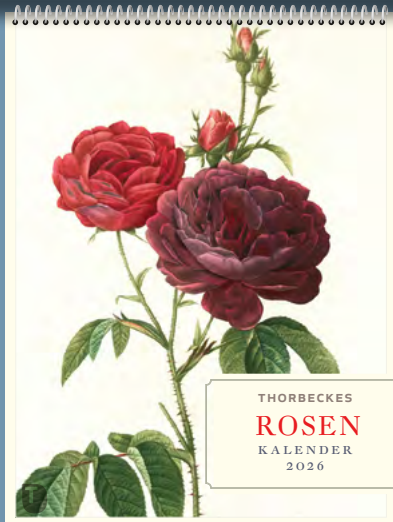
VII. Ergebnisverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den für das Geschäftsjahr 2025 ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von € 180.661,39 auf neue Rechnung vorzutragen.

73760 Ostfildern, den 23. Februar 2026

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
DER VORSTAND

Ulrich Peters



Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Ostfildern

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Ostfildern, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2025 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Ostfildern, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2025 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Verantwortung des gesetzlichen Vertreters und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der gesetzliche Vertreter ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner ist der gesetzliche Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der gesetzliche Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der gesetzliche Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der gesetzliche Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von

wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von dem gesetzlichen Vertreter angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von dem gesetzlichen Vertreter dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von dem gesetzlichen Vertreter angewandten

Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von dem gesetzlichen Vertreter dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von dem gesetzlichen Vertreter zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Stuttgart, den 26. Februar 2026
Häring Hällfritzscht Partner mbB
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Andreas Sautter
Wirtschaftsprüfer

Rolf Bauer
Wirtschaftsprüfer

AUF GUTE NACHBARSCHAFT

Entdecken Sie
das **Katholische Sonntagsblatt**
und das **Konradsblatt** gemeinsam
in der neuen App »ks plus« 

Das Beste aus beiden Bistümern:


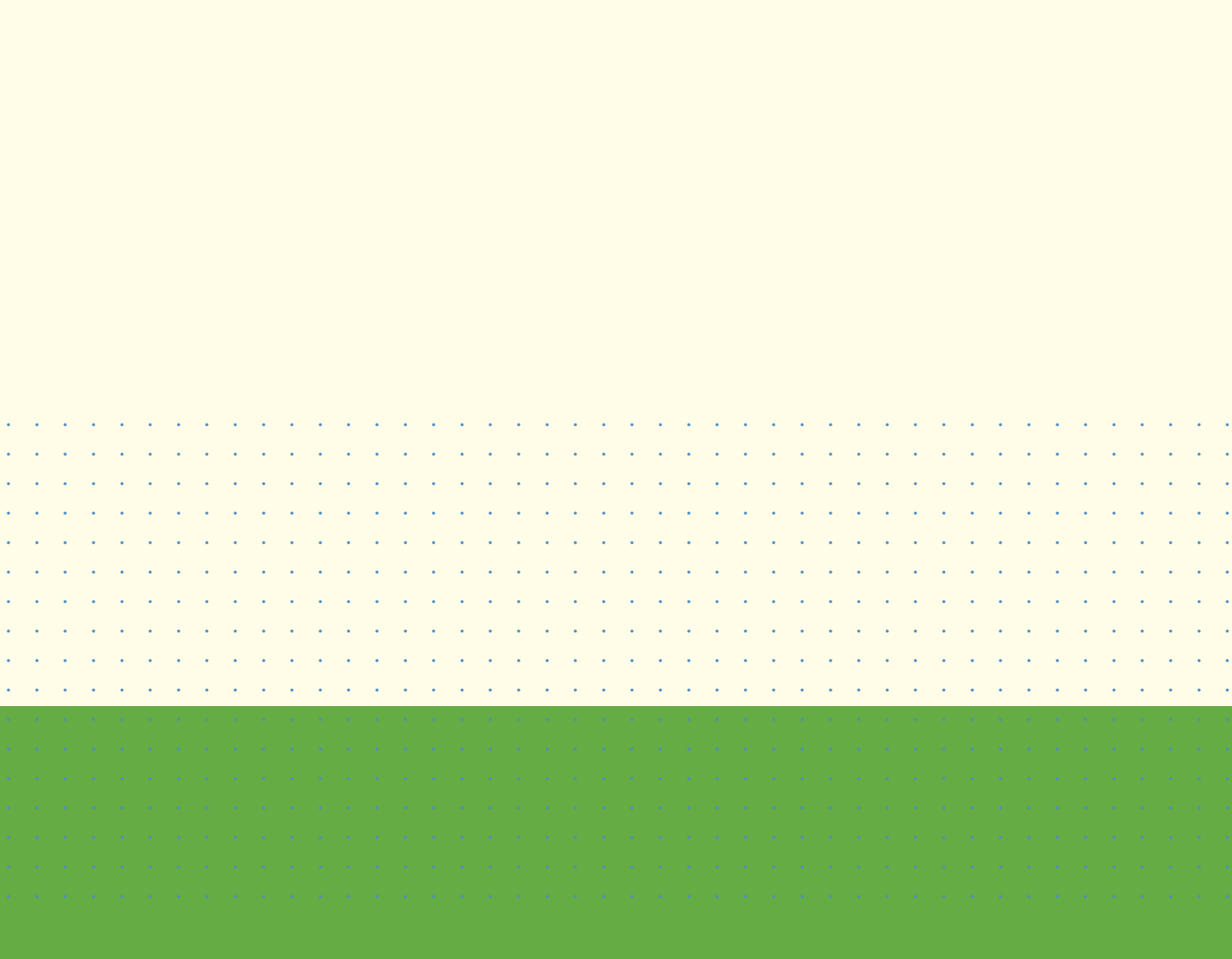
- Beide Magazine als ePaper
- Vor der Printausgabe verfügbar
- Flexibel lesbar, unabhängig von Zeit und Ort
- Mit bequemer Vorlesefunktion



Kostenlos
für alle
Abonnenten



Ab 18.2.
zugänglich



Schwabenverlag
Unternehmensgruppe
Schwabensverlag AG

Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern-Ruit
Telefon (0711) 4406-111
Telefax (0711) 4406-101
www.schwabenverlag.de